

# Jahresbericht 2020

der Landwirtschaftskammer Niedersachsen



Gut beraten auch in schwierigen Zeiten	3	Daten säen, Daten ernten	31
Pflanzenmärkte gut versorgt	4	FInAL – Insekten fördern	32
Tiermärkte unter Virusstress	5	Auf dem richtigen Weg	33
Lockdown – Zeit genutzt	7	Einfach mal reinschauen	34
Beratung digital	8	Gemeinsam Wasser sparen	35
Voller Energie	9	Waldinventur und -planung mobil	36
Spiegel der modernen Hauswirtschaft	10	Sichere Daten für robuste Bäume	37
Hashtag #grüneSeite begeistert	11	Baumarten der Zukunft	38
Aus Erfahrung gut	12	Töpfe – die Qual der Wahl	39
Zukunftsfähig durch Weiterbildung	14	Beratungskompetenz neu gebündelt	40
Agrarjobbörse gefragt wie nie	16	Düngung mit Qualität	41
ZEHN – Gelbes Band statt Tonne	17	Grünes Schaufenster	42
Schmerzfrei in die Zukunft	18	Obst und Gemüse – Stark im Wettbewerb	43
Projekt gegen Schwanzbeißen	19	Schnelle Hilfe	44
Altes Futter neu im Test	21	Wo Ökologie Vorrang hat	45
Pferde – Erst schlaumachen	22	Amtlich geprüft	46
Besamung – Virtuell auf Station	23	Erregern auf der Spur	47
Krabbenmarkt in Schieflage	24	Der Sorten-Fingerabdruck	48
Fruchtfolge – Einseitigkeit war gestern	25	Wertvolles Eiweiß	49
Fliegen kriegen Gegenwind	26	Nur einen Hashtag entfernt	50
Kleine Tiere, fatale Wirkung	28	Anschriften	52
Exoten versüßen den Norden	29	Impressum	55

## LWK ONLINE



[lwk-niedersachsen.de](http://lwk-niedersachsen.de)

[lwk-niedersachsen.de/newsletter](http://lwk-niedersachsen.de/newsletter)

[facebook.com/lwkniedersachsen](https://facebook.com/lwkniedersachsen)

[instagram.com/lwkniedersachsen](https://instagram.com/lwkniedersachsen)

[twitter.com/lwknds](https://twitter.com/lwknds)

[youtube.com/lwknds](https://youtube.com/lwknds)

# GUT BERATEN AUCH IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Für die Betriebe aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und Fischerei stets eine gut erreichbare und kompetente Ansprechpartnerin zu sein, ist eines der wichtigsten Ziele der Landwirtschaftskammer (LWK) Niedersachsen. Die Corona-Pandemie macht die Umsetzung dieses Zieles zu einer besonderen Herausforderung.

Dank der schnellen und flexiblen Reaktion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LWK ist es kurzfristig gelungen, Beratungen und Dienstleistungen per Telefon, per Computer-Fernwartung, per Videokonferenz-Software und per Mail sicherzustellen und das Fortbildungsangebot via Webseminar auszubauen. Auf diesen Wegen konnten wir im Frühjahr 2020 den Betrieben beistehen, die mit den Folgen der Pandemie besonders zu kämpfen hatten. So halfen wir zum Beispiel den Gemüse- und Obstbaubetrieben dabei, die stark gestiegenen Anforderungen des Arbeitsschutzes umzusetzen, die für die Beschäftigung und die Unterbringung von Saisonarbeitskräften zu beachten sind. Mit unserer Plattform [www.agrarjobboerse.de](http://www.agrarjobboerse.de) unterstützten wir die Unternehmen zu Beginn der Pandemie dabei, kurzfristig zusätzliche Saisonkräfte im Inland zu finden. Außerdem setzten wir uns dafür ein, dass die Gartenfachmärkte wieder öffnen und die Gartenbaubetriebe damit ihre Frühjahrs-Ware absetzen konnten.

Neben der Pandemie bleiben der Klimawandel sowie strengere gesetzliche Auflagen überaus fordernde Aufgaben. Lange Phasen mit extremer Trockenheit führen im Acker- und Futterbau zu einer Neubewertung der Möglichkeiten der künstlichen Bewässerung und der Nutzung von Kulturpflanzen, die resistenter gegen Hitzestress sind. Die LWK unterstützt diesen notwendigen Wandlungsprozess unter anderem mit dem Projekt PraxisLabor Digitaler Ackerbau, in dem Effizienz

und Umwelteffekte digitaler Maschinen und Anwendungen getestet werden. Um die Zukunft einer stärker am Tierwohl orientierten Nutztierhaltung geht es in unserem Projekt DigiSchwein, in dem ein digitales Frühwarnsystem für den Schweinestall entwickelt werden soll.

So stark Corona im Jahr 2020 sich auch auf die Arbeit der LWK und der Betriebe auswirkt: Es gibt dieses Jahr weitere gute Neuigkeiten. Mit dem „Niedersächsischen Weg“ haben Landesregierung, Landwirtschaft und Naturschutz eine Vereinbarung über mehr Naturschutz und Artenvielfalt abgeschlossen, die den drohenden Artenschwund stoppen und mit einem fairen, rechtssicheren Ausgleich für die Landwirtschaft Lebensräume für Tiere und Pflanzen erhalten soll. Nach Monaten der Verhandlungen mit der Landesregierung, dem Landvolk und den Naturschutzverbänden BUND und Nabu stellen wir erneut fest, dass die Landwirtschaftskammer Niedersachsen als fähige Gesprächspartnerin mit hohem Sachverstand geschätzt wird.

So wollen wir auch in Zukunft auftreten – voll und ganz zum Nutzen unserer Mitgliedsbetriebe.



Gerhard Schwetje, Präsident der  
Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Hans-Joachim Harms, Direktor der  
Landwirtschaftskammer Niedersachsen

## PFLANZMÄRKTE GUT VERSORGT

### Getreide

Die Getreideanbaufläche ging zur Ernte 2020 in Niedersachsen wieder um fast 10 Prozent gegenüber 2019 zurück. Besonders stark eingeschränkt wurde der Winterweizenanbau. Die Märkte reagierten auf die auch in anderen wichtigen Anbaugebieten rückläufigen Weizenflächen schon zu Jahresbeginn mit deutlich anziehenden Preisen. Weizen aus Niedersachsen konnte in der ersten Jahreshälfte an einem sehr flotten Exportgeschäft teilnehmen. Das trug entscheidend dazu bei, dass sich die eigene Getreidelagerung auch bis zum späten Frühjahr wieder gut gerechnet hat. Erstmals seit 2010/11 stiegen die Notierungen zwischen August und Mai um mehr als 25 €/t. Dabei erlitten auch die Getreidenotierungen durch die beginnende Corona-Pandemie im Spätwinter kurzzeitig einen starken Einbruch, von dem sie sich, mit Ausnahme von Braugerste, schnell wieder erholten. Da viele Lager früh leer waren und die neue Ernte erneut unter dem mehrjährigen Durchschnitt blieb, stellte sich zum Ende der Ernte eine fortgesetzt feste Preistendenz bei Brot- und Futtergetreide ein. Die Qualität war fast durchweg gut, nur der Proteingehalt fiel oft etwas niedrig aus.

*Der Anbau von Winterweizen wurde besonders stark reduziert.*



### Raps

Nach mehrjährigem Rückgang legte die Rapsanbaufläche wieder etwas zu. Auch die Erträge erreichten im Schnitt das Normalniveau. Einem kräftigen Anstieg des Rapspreises bis Januar folgte ein Absturz um 45 €/t bis zu einer Stabilisierung ab April. Zur Ernte lag der Rapspreis wieder auf Vorjahreshöhe. Die Ölsaatenmärkte und damit auch der Raps war wegen seiner Abhängigkeit vom Biokraftstoffsektor und Treibstoffmarkt vergleichsweise stark von dem coronabedingten Nachfragerückgang betroffen.

### Kartoffeln

Während es bei Kartoffeln zur Herstellung von Pommes frites infolge des eingebrochenen Außer-Haus-Verzehrs zu einem drastischen Bedarfsrückgang kam, gab es bei den Speisekartoffeln zum Frischverzehr eine belebte Nachfrage und zeitweilig sogar „Hamsterkäufe“. Die hohen Preise des Vorjahres wurden aber bei Weitem nicht erreicht. Die Frühkartoffelkampagne nahm einen weitgehend normalen Verlauf. Die Preise entwickelten sich im erwarteten Rahmen und lagen auf einem für die meisten Anbauer auskömmlichen Niveau.

Ab Mitte Juli gestaltete sich allerdings das überregionale Versandgeschäft zunehmend schwierig, weil in diesem Jahr größere Beeinträchtigungen ausblieben und alle Bedarfsgebiete frühzeitig die regionale Eigenversorgung erreichten. Die Hitze und Trockenheit im Juli und August dämpfte die Ertragserwartungen für die Haupternte. Die Terminkurse für Verarbeitungskartoffeln reagierten darauf, blieben allerdings zunächst auf niedrigem Niveau.

# TIERMÄRKTE UNTER VIRUSSTRESS

5

## Schweine

Das Jahr 2020 startete mit guten Aussichten am deutschen Schlachtschweinemarkt. In China grassiert seit August 2018 die Afrikanische Schweinepest. Dadurch ist der Importbedarf der Chinesen nach Schweinefleisch ungebrochen hoch. Experten gehen davon aus, dass dieser Umstand noch mehrere Jahre andauern könnte. Die Schweinepreise stiegen in der Folge hierzulande auf einen Höchststand von 2,02 EUR/kg Schlachtgewicht (SG) an. Das war nach Dezember 2019 mit einem Preis von 2,03 EUR/kg SG der höchste Schlachtschweinepreis seit März 2001.

Doch durch den weltweiten Ausbruch der Corona-Pandemie und der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Deutschland im September stürzten die Preise auf ein Niveau von 1,27 EUR/kg SG ab. Der Lockdown in vielen Ländern unterbrach Logistikketten, die Verarbeitung in den Schlacht- und Zerlegebetrieben kam teilweise zum Erliegen und wichtige Exportländer nahmen kein Fleisch mehr ab. Eine Markterholung ist kurzfristig nicht in Sicht.

Der Strukturwandel setzte sich in Niedersachsen weiter fort. Im Mai 2020 wurden noch 5.100 Schweine haltende Betriebe mit 8,03 Mio. Schweinen registriert. Das waren rund 6 % weniger Betriebe und 3 % weniger Schweine als im Vorjahr. Aufgrund anstehender Gesetzesänderungen sind die noch rund 1.700 in Niedersachsen verbliebenen Sauenhalter besonders verunsichert. Hier droht ein weiterer Verlust von Marktanteilen.

## Milch und Rindfleisch

Auch der Milchmarkt ist durch COVID-19 betroffen. Exporte wurden durch den Zusammenbruch der Lieferketten erschwert und sanken zeitweise auf ein Minimum. Durch die Verlagerung vom Außer-Haus-Verzehr in den privaten Bereich veränderten sich auch die Verzehrsgewohnheiten.

Zeitweise brach daher die Nachfrage nach Käse regelrecht ein. Unsere Erzeuger\*innen bekamen dies durch niedrigere Milchauszahlungspreise zu spüren. Dieser lag im Juni mit 30,0 Cent/kg Milch (3,4 % Eiweiß, 4,0 % Fett) um 2,52 Cent unter dem Vorjahresniveau. Eine kostendeckende Produktion ist so kaum noch möglich. Da der Gastronomiebereich ein entscheidender Absatzmarkt für Rindfleisch ist, kam es auch hier zu großen Marktverwerfungen. Durch ein global gutes Angebot und eine geringe Wertschöpfung über Nebenprodukte sind die Erzeuger\*innen ohnehin mit nur mäßigen Aussichten in das Jahr gestartet. Die Preise für einen R3 Jungbullen sanken infolge der Corona-Maßnahmen im Mai auf den Jahrestiefststand von 3,29 EUR/kg SG ab.

## Geflügelfleisch und Eier

Geflügelfleisch wird mit steigendem Anteil über die Gastronomie und die Gemeinschaftsverpflegung abgesetzt. Daher war auch dieser Markt von der Corona-Krise betroffen. Zusätzlich belasteten umfangreiche Importe aus Osteuropa den Markt, sodass auch hier die Erzeugerpreise unter Druck standen.

Am Eiermarkt waren dagegen auch positive Effekte festzustellen. Eier aus Freiland- und Biohaltung werden üblicherweise in der Ferienzeit kaum nachgefragt. Das sogenannte Sommerloch blieb jedoch aus und das hatte stabile Preise zur Folge. Im Jahr 2019 hielt der positive Strukturwandel an. Die Zahl der Betriebe mit über 3.000 Haltungsplätzen stieg um 26 auf 668 Stück. Hier wurden zuletzt 16,1 Mio. Hennen gehalten. Hinzu kommt der steigende Anteil an Hennen in Mobilstallhaltung. Mit 236 Eiern pro Kopf verbrauchten die Deutschen im Jahr 2019 erneut mehr Eier.

„Die Marktinformationen der LWK haben mir sehr dabei geholfen, die Schweine zum richtigen Zeitpunkt zu vermarkten!“

Frank Revermann,  
Landwirt aus dem Emsland





# LOCKDOWN – ZEIT GENUTZT

7

**F**reie, unverplante Zeit, das hatten auch viele landwirtschaftliche Familien am Anfang der Corona-Pandemie. Der erzwungene „Stillstand“ wurde vielfach genutzt, um in Ruhe über die Zukunft des eigenen landwirtschaftlichen Betriebes nachzudenken. Das Thema „Direktvermarktung der eigenen Produkte“ stand dabei, vor allem bei der jungen Generation, häufig ganz oben auf der Liste der möglichen neuen Wege. War doch schon vor der Pandemie das Interesse der Verbraucher\*innen an regionalen Produkten deutlich gewachsen.

So waren die Spezialberaterinnen der Landwirtschaftskammer Niedersachsen für Direktvermarktung bereits kurz nach den ersten Lockerungen Ende Mai auf den Höfen in Niedersachsen unterwegs. Für die landwirtschaftliche Familie bedeutet die Direktvermarktung die Wiedereingliederung zahlreicher Aufgaben wie Kundenakquise, Verarbeitung von Lebensmitteln und Kassenführung in den täglichen Arbeitsablauf.

Voraussetzung für den Erfolg sind umfassendes Fachwissen, finanzielles Engagement und ein hoher persönlicher Einsatz.

Ob sich mit der Direktvermarktung auch langfristig besser ein stabiles Einkommen erwirtschaften lässt, hängt nicht nur vom Kaufinteresse der Verbraucher ab. Die einzelbetriebliche Beratung durch die Landwirtschaftskammer hilft nicht nur beim Einstieg in einen neuen Betriebszweig. Umfassende Beratungen gehören auch bei schon lange etablierten Betrieben mit Direktvermarktung, Urlaub auf dem Bauernhof und Hofgastronomie zu den Aufgaben der Beraterinnen.



„Wir stehen vor der Frage, den landwirtschaftlichen Betrieb auslaufen zu lassen oder die Direktvermarktung weiter auszubauen.“

Deborah und Dirk Faß,  
Friedeburg.



## BERATUNG DIGITAL

Aufgrund der Corona-Pandemie und des Lockdowns lief die GAP-Förderungsberatung seit Beginn der Antragsphase am 17. März in der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) im Wesentlichen telefonisch mit Unterstützung von E-Mail, Post und einer digitalen Fernwartung. Die Beraterinnen und Berater der LWK bearbeiteten auf diese Weise 14.000 Anträge aus Niedersachsen. Am 15. Mai endete das Antragsverfahren. Deutschland machte von der grundsätzlichen Möglichkeit einer Fristverlängerung auf den 15. Juni keinen Gebrauch, um eine fristgerechte Auszahlung der immerhin 750 Mio. Euro an die landwirtschaftlichen Betriebe bis zum Jahresende sicher zu stellen.

Die Berater\*innen haben sich vor Beginn der Antragsphase intensiv, unter anderem in Webseminaren und internen Dienstbesprechungen, auch per Telefon- oder Skype-Konferenzen, auf die Neuerungen im Antragsprogramm ANDI-Web vorbereitet. Die Beratung wurde am 17. März proaktiv gestartet. Zunächst zogen die Berater\*innen die einfacheren Anträge vor, um

Erfahrungen mit der telefonischen Antragsberatung zu sammeln.

Antragsunterlagen des Vorjahres mit Schlagskizzen wurden den Antragsteller\*innen zur Vorbereitung der Beratung per Mail zugeschickt. Alternativ konnten sie per Fernwartung die Bearbeitung des Antrages durch den/die Berater\*in in ihrem Betriebsbüro am Bildschirm mitverfolgen und im telefonischen Austausch wurde der Antrag gemeinsam erstellt. Im Nachgang erhielten Antragsteller\*innen den Datenbegleitschein zur Unterschrift und damit zur finalen Antragsabgabe. Zusätzlich wurden als digitale Formate im Bereich GAP-Antragstellung ANDI Erklärvideos im Internet angeboten.

Landwirt\*innen und Berater\*innen standen anfangs dieser Beratungsform skeptisch gegenüber und wurden positiv überrascht. Sie waren dankbar, dass die Berater\*innen trotz der vielen Beschränkungen durch die Corona-Pandemie für sie da waren. Viele Antragsteller\*innen können sich diese Art der Beratung auch unabhängig von Corona zukünftig vorstellen.

*Laura Jans-Wenstrup, Unternehmensberaterin der LWK, bei der telefonischen Antragsbearbeitung mit digitaler Fernwartung.*



Allerdings können komplexere Anträge sowie auch anspruchsvollere Beratungsnachfragen nicht ausschließlich digital bearbeitet werden. Der persönliche Kontakt zu den Menschen auf den Höfen und die Inaugenscheinnahme des landwirtschaftlichen Unternehmens sind bei anspruchsvolleren Beratungsthemen, wie z.B. bei Unternehmensanalysen und Unternehmensplanungen, sehr wichtig.

# VOLLER ENERGIE

**A**traktive Fördermöglichkeiten des Staates, die Energieeffizienz in der Landwirtschaft zu verbessern, sind häufig der Grund für vermehrte Beratungsanfragen bei den Energieberater\*innen der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK). So wird beispielsweise der Austausch von Heizungsanlagen in Verbindung mit einer Umstellung auf Heizen mit regenerativen Energien mit bis zu 45 % gefördert.

Zur Verbesserung der Energieeffizienz in landwirtschaftlichen Betrieben gibt es das in 2016 erstmals aufgelegte Förderprogramm „Energieeffizienz in der Landwirtschaft“. Über dieses sind gezielte, investive Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz förderfähig. Durch die stetige Weiterentwicklung des Förderprogramms sind neuerdings weitere Maßnahmen, wie beispielsweise die Bereitstellung eigenerzeugter regenerativer Energie für den landwirtschaftlichen Betrieb, förderfähig.

Im Bereich der Erneuerbaren Energien verlieren Ende 2020 die ersten Anlagen die feste EEG-Einspeisevergütung und sind somit „ausgefördert“. Für viele EEG-Anlagenbetreiber stellt sich die Frage, wie es zukünftig weitergeht. Mit viel Spannung wird daher die Änderung des EEG 2021 erwartet.

In diesem Zusammenhang wird die Expertise der Energieberaterinnen und Energieberater der LWK von den landwirt-

schaftlichen Betrieben sehr geschätzt und in Anspruch genommen, um die schwierigen Aufgaben der Zukunft zu meistern. Im Projekt „Pro Biogas“ ist die LWK als Projektpartnerin beteiligt. Eine Projektmitarbeiterin des Fachbereichs Energie, Bauen und Technik erarbeitet hier zukunftsweisende Handlungsempfehlungen für Biogasanlagen.



**„In diesem Jahr stehen wir vor der Entscheidung, eine neue Photovoltaik-Anlage für den Eigenverbrauch zu errichten. Bei schwierigen Entscheidungen ist uns eine fachlich neutrale Meinung immer wichtig. Hier nehmen wir gerne die Beraterinnen und Berater der LWK in Anspruch. Im Bereich Biogas bleibt für uns spannend, wie es mit der EEG-Vergütung weitergeht.“**

Johannes Wiegmann, Lönigen

## SPIEGEL DER MODERNEN HAUSWIRTSCHAFT

**N**un ist es soweit: Die neue Ausbildungsverordnung für den Beruf Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin ist veröffentlicht worden. Ausbildungsbetriebe bilden seit dem 1. August 2020 nach diesen neuen Vorschriften aus.

Veränderungen in der Hauswirtschaft und bei der Berufswahl junger Menschen legten eine Novellierung der Ausbildungsverordnung von 1999 nahe. Damit soll dieser Beruf gestärkt werden. Unverändert bleibt die Berufsbezeichnung.

Ziel der neuen Verordnung ist es, Anforderungen aus dem hauswirtschaftlichen Berufsleben in der Ausbildung klarer abzubilden und Schwerpunkte der hauswirtschaftlichen Berufsbildung noch prägnanter herauszustellen. Das dient der besseren Umsetzung im Ausbildungsalltag, der Motivation von Ausbilder\*innen und Auszubildenden sowie der Außenwirkung des Berufsbildes.

*Vor allem im dritten  
Ausbildungsjahr gibt es  
Neues, z.B. bei den  
Personenbetreuenden  
Dienstleistungen.*

Rechnung getragen wird den wachsenden Anforderungen im Arbeitsfeld Hauswirtschaft wie Betreuung von Personen, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Anleiten von Personen.



Was ist neu in der Ausbildung? Am deutlichsten wird das in der Schwerpunktausbildung, die vornehmlich im dritten Ausbildungsjahr erfolgen soll:

Schwerpunkt "Personenbetreuende Dienstleistungen" wie z.B. das Zubereiten einer Abendmahlzeit mit Jugendlichen einer Wohngruppe, oder Schwerpunkt "Serviceorientierte Dienstleistungen", die alles umfassen, was zum Leben und Wohnen erforderlich ist, wie Mahlzeiten und Verpflegungsangebote, Catering oder Essenausgabe, Versorgung mit sauberer Wäsche und Kleidung. Ländlich-agrarische Dienstleistungen werden auf landwirtschaftlichen Betrieben erbracht und umfassen sowohl betreuende als auch versorgende Aspekte.

Die Umstellung nach den neuen Vorgaben wird Schritt für Schritt erfolgen. Der Fachbereich Berufsbildung mit den Ausbildungsberater\*innen Hauswirtschaft bei der LWK Niedersachsen steht dabei mit Rat und Tat zur Seite.



# HASHTAG #GRÜNESEITE BEGEISTERT

11

Wie sichern wir den Nachwuchs für die zwölf grünen Ausbildungsberufe, wenn Präsenzveranstaltungen, wie z.B. Berufsorientierungsmessen, Schulbesuche und Aktionstage, aufgrund der Corona-Pandemie nicht mehr möglich sind? Wo findet Berufsorientierung unter diesen Umständen statt? Antwort: im virtuellen Raum mithilfe von Social-Media-Kanälen.

Um Jugendliche in der Berufsorientierung dort abzuholen, wo sie in Corona-Zeiten nach Informationen suchen, startete am 29. Juni die Kampagne „Komm auf die grüne Seite!“ auf dem Instagram-Profil der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Sie verfolgte das Ziel, Jugendlichen die zwölf grünen Ausbildungsberufe vorzustellen und sie auf die „grüne Seite“ zu ziehen.

Unter dem Hashtag #grüneSeite erleichterten emotionale Bilder und ein kurzer Text die Suche nach dem eigenen Traumberuf. Dabei stand von Montag bis Freitag jeweils ein Beruf bzw. eine Fachrichtung im Mittelpunkt des Geschehens. Vor allem die Berufe Landwirt\*in, Hauswirtschafter\*in, Revierjäger\*in, Tierwirt\*in und Gärtner\*in begeisterten. So erreichte der Beitrag zum Beruf Landwirt\*in eine Reichweite von 2.141 Konten und gefiel 206 Usern. Die Insta-Story entstand in Zusammenarbeit der Fachbereiche Berufsbildung im Gartenbau, Marketing, Unternehmenskommunikation und Aus- und Fortbildung, Landjugend.

Das Instagram-Profil der LWK finden Sie unter [www.instagram.com/lwk\\_niedersachsen](https://www.instagram.com/lwk_niedersachsen).



## AUS ERFAHRUNG GUT

**T**obias Jensen und Maike Höfker zählen zu den 21 Mio. Menschen in Deutschland, die ihre Qualifikation für ihren Beruf nicht belegen können, weil sie nicht in dem Bereich arbeiten, den sie erlernt haben oder keinen Berufsabschluss vorweisen können. Die beiden, wie auch viele andere, verfügen aber über eine große Menge an Berufserfahrung.

Mit dem Projekt ValiKom Transfer erarbeiten und erproben die Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer seit November 2018 ein Verfahren, mit dem berufspraktische Kompetenzen festgestellt, bewertet und anerkannt werden können.

Zielgruppe des Projekts sind Quereinsteiger, Personen ohne Berufsabschluss sowie Migranten und Flüchtlinge. Es sind Personen, die über mehrjährige Berufserfahrung verfügen, aber ihre

*Tobias Jensen meisterte die Fremdbewertung.*



Qualifikationen nicht durch Zeugnisse belegen können. Voraussetzungen für die Teilnahme sind Deutschkenntnisse und ein Mindestalter von 25 Jahren.

Ende 2019 konnte die LWK mit den ersten Validierungsverfahren beginnen. Unter anderem haben sich Tobias Jensen im Beruf Gärtner, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, und Maike Höfker in der Hauswirtschaft einer Fremdbewertung gestellt. Durch das Projekt konnten sie ihre beruflichen Kompetenzen sichtbar machen und diese mit einem Zertifikat anerkennen lassen.

Tobias Jensen hat sich durch die LWK beraten lassen und einen Antrag zur Teilnahme am Verfahren gestellt. Der 37-Jährige kommt aus Hannover und arbeitet bereits seit 17 Jahren im Garten- und Landschaftsbau. Seit zwölf Jahren ist er bei Wolter Garten- und Landschaftsbau beschäftigt und als Vorarbeiter sowohl für sein Team als auch für die selbstständige Abwicklung von Baustellen verantwortlich.

Berufsexperte Hans-Gerd Bukelo sagte bereits im Beratungsgespräch in der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Rostrup: „Der Mann ist gut – der wusste ja auf alles eine Antwort. Jetzt muss er noch zeigen, wie er sein Wissen in der Praxis umsetzt.“

Denn in der praktischen Kompetenz der Teilnehmer\*innen liegt der Schwerpunkt des Verfahrens. Für den Tag der Bewertung wurden typische praxisorientierte Aufgaben gestellt und Fachfragen dazu vorbereitet. Am Ende konnte Tobias Jensen voller Stolz von sich behaupten, dass seine Fähigkeiten denen des Referenzberufs Gärtner mit der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau entsprechen.



Für Maïke Höfker kam es nicht in Frage, noch mal bei Null, also einer Ausbildung, anzufangen. Seit drei Jahren arbeitet die 27-Jährige bereits im Europahaus in Aurich und hat sich dort gute Kompetenzen und Fertigkeiten des Berufs Hauswirtschafter\*in angeeignet. Auch vorher hat sie bereits in hauswirtschaftlich relevanten Berufen gearbeitet.

Im Beratungsgespräch mit der LWK hat sie sich dazu entschieden, ihr Können in fünf der insgesamt zehn Tätigkeitsbereiche zu zeigen. Ihr Schwerpunkt liegt zum einen im Bereich Speisen und Getränke zubereiten, anrichten und servieren. Zum anderen im Gebiet Wohnumfeld gestalten, dekorieren, reinigen und pflegen. Am Tag der Bewertung konnte auch ihr herzlich zu ihrem Erfolg gratuliert werden.

Nach der Bewertung können sich die Teilnehmenden in einer Anschlussberatung zu ihren Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten durch die Kammer informieren. Dabei wird ermittelt, welche Fähigkeiten noch ausgebaut oder wie fehlende Kompetenzen erworben werden können. Das können Lehrgänge sein, aber auch die Vorbereitung zu einer externen-Prüfung.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



VALIKOM

links:

Maïke Höfker stellt  
ihre Fähigkeiten in der  
Hauswirtschaft  
unter Beweis.

unten v.l.n.r.:

Berufsexperte  
Hans-Gerd Bukelo,  
LWK-Beraterin  
Almut Eilers und  
erfolgreicher Teilnehmer  
Tobias Jensen.



# ZUKUNFTSFÄHIG DURCH WEITERBILDUNG

Mehr zur Überbetrieblichen Ausbildung finden Sie unter [www.lbz-echem.de](http://www.lbz-echem.de), Webcode 01030595.

Die Nutztierhaltung der Zukunft steht beim Landwirtschaftlichen Bildungszentrum (LBZ) Echem im Mittelpunkt vielfältiger Seminare, Webseminare und mehrtägiger Kurse. Hier werden Vollerwerbsbetriebe und Hobbytierhalter\*innen kompetent und praxisnah auf die Herausforderungen vorbereitet.

Milchviehhalter\*innen vertiefen ihr Wissen beispielsweise zur Fruchtbarkeit, Eutergesundheit, Fütterung und Kälbergesundheit ebenso wie zu aktuellen Herausforderungen, z.B. Hitzestress und Klimaschutz. Weitere Kurse finden zu Mutterkuhhaltung, Arbeitszeitmanagement und Mitarbeiterführung sowie verschiedenen Naturheilverfahren statt. Seminare zum besseren Verständnis des Tierverhaltens und dem Umgang mit Rindern werden regelmäßig von Philipp Wenz, dem ausgewiesenen Fachmann auf diesem Gebiet, geleitet.

Vor dem Hintergrund der Stressminimierung beim Schlachten und der damit einhergehenden besseren Fleischqualität ist das Thema „Kugelschuss auf der Weide“ für viele Mutterkuhhalter\*innen in den Fokus gerückt. Im „Sachkundelehrgang für Distanzinjektion, Immobilisation und Töten von Gatterwild und Rindern“ werden die speziellen Kenntnisse hierzu vermittelt.

„Ich habe an vielen Seminaren des LBZ Echem teilgenommen, weil sie inhaltlich und methodisch hervorragend sind. Der intensive Austausch mit den kompetenten Referenten ist sehr wertvoll und ich möchte das Erlernte immer gleich in meiner Praxis umsetzen.“

Enrico Klauck, Mutterkuhhalter und Mitarbeiter beim Schweinezuchtunternehmen BHZP



Darüber hinaus werden Seminare zur Schaf-, Ziegen- und Damtierhaltung sowie Web- und Präsenzseminare für Hobbyhühnerhalter\*innen angeboten. Alle Weiterbildungen vor Ort zeichnen sich durch die Arbeit in Kleingruppen und sehr praxisnahen, lebendigen Unterricht im Stall als Ergänzung zum Theorieteil aus.

„Neben der hohen Fachlichkeit bieten wir eine ländlich familiäre Atmosphäre, frisch zubereitetes, leckeres Essen und eine ruhige Lernumgebung. All dies trägt zu einem hohen Lernerfolg bei, der immer wieder durch die vielen positiven Rückmeldungen bestätigt wird.“

Martina Weber, Geschäftsführerin des LBZ Echem, ist der Wohlfühlfaktor der Teilnehmer\*innen wichtig.



Mit Blick auf tiergerechtere Stallsysteme und entsprechendes Management kommen große Veränderungen auf die Schweinehaltung zu. Seminare wie „Schweinehaltung neu gedacht – alternative Haltungsformen im ökologischen und konventionellen Bereich“ oder „Schweinesignale und Schweinegesundheit“, ein Intensiv-Seminar mit dem „Schweineflüsterer“ Dr. Kees Scheepens, liefern praxisbezogene Anregungen für den eigenen Betrieb.

Die Klauenpflege bei Schweinen kann in Tagesseminaren erlernt werden. Dabei stehen die häufigsten Ursachen für Klauenprobleme und auch einfache Mittel für eine gute Klauengesundheit im Fokus.

Die Teilnehmer\*innen schätzen auch bei diesen Seminaren die gute Verknüpfung von Theorie und Praxis.

## RINDERHALTUNG: FUNKTIONELLE KLAUENPFLEGE

Seit 1993 betreibt das LBZ Echem ein Kompetenzzentrum für funktionelle Klauenpflege beim Rind. Wer Milchkühe hält, muss die Anatomie der Rinderklaue und die wichtigsten Klauenerkrankungen kennen. Ebenso sollten die Zusammenhänge zwischen dem Haltingsmanagement, der Fütterung und der Klauengesundheit bekannt sein.

Das Echemer Modell zur Ausbildung in der funktionellen Klauenpflege baut sich in drei Stufen auf:

- Klauenpflege für den eigenen Bestand
- Staatlich geprüfte\*r Klauenpfleger\*in
- Fachagrarwirt\*in Klauenpflege als Schritt in die Selbstständigkeit.

Neben der professionellen Ausbildung bietet das LBZ Seminare und Tagungen rund um die Rinderklaue für Landwirt\*innen, Klauenpfleger\*innen und Tiermediziner\*innen an.



**„Ich arbeite gerne mit dem LBZ Echem zusammen. Die Klauen- und Gliedmaßengesundheit mit dem ganzheitlichen Blick auf das Tier und seine Haltungsumgebung sind die Schwerpunkte meiner Arbeit. Mit praxisorientierten Lehrinhalten vermitteln wir das Fundament für mehr Tierwohl und Wirtschaftlichkeit.“**

Tierärztin Dr. Andrea Fiedler, Praxismgemeinschaft für Klauengesundheit in München, ist langjährige Referentin im Kompetenzzentrum Klaue.



# AGRARJOBBÖRSE GEFRAGT WIE NIE

## PASSGENAUE BESETZUNG

WILLKOMMENSLOTSEN

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

*Henning Schulz und  
sein Erntehelfer  
Juan Sebastian Ruiz Gonzales.*

Für Betriebe mit Saisonarbeitskräften war Corona im Frühjahr 2020 vorherrschendes Thema. Geschlossene Grenzen und die Unsicherheit in Bezug auf den Arbeitsschutz drohten massive Auswirkungen auf die Spargel- und Erdbeerernte zu haben.

Die Betreiber der Agrarjobbörse (AJB) reagierten schnell und erweiterten ihr Angebot um eine Vermittlungsmöglichkeit für hiesige Erntehelfer. Die Resonanz war überwältigend, zeitweise hatten sich über 3.000 Suchende registriert. Betriebe, die ein Stellenangebot aufgegeben hatten, wurden von Nachfragen geradezu überrannt.



**„Die Vermittlung von Juan Sebastian Ruiz Gonzalez als Saisonkraft durch die Willkommenslotsin Wiebke Damm verlief sehr zu unserer Zufriedenheit. Insgesamt haben wir sehr viele Anfragen von Menschen erhalten, die als Saisonkraft arbeiten möchten.“**

Jochen Kulow von der Henning Schulz & Jochen Kulow GbR, Luckau

Nach Wiederöffnung der Grenzen für Saisonarbeitskräfte aus Osteuropa Mitte April sank die Nachfrage nach einheimischen Arbeitskräften spürbar. Wie viele Erntehelfer tatsächlich über die Agrarjobbörse vermittelt werden konnten, ist schwer abzuschätzen, da sowohl Betriebe als auch Suchende meist mehrere Portale und Möglichkeiten nutzten.

Parallel zur Suche nach Saisonkräften zeigte sich ein enormer Informationsbedarf rund um das Thema „Arbeiten unter Coronabedingungen“. Die AJB informiert seitdem aktuell über neue Standards zum Infektionsschutz und zu Hygienemaßnahmen, die so rasch in die Betriebe getragen und zeitnah umgesetzt werden können.

Durch die Erntehelferaktion und die damit einhergehende Medienpräsenz konnte die AJB ihren Bekanntheitsgrad deutlich steigern. Die Zugriffe von März bis April erreichten Spitzenwerte von bis zu 14.500 Zugriffen pro Tag und pendelten sich auf das 1,5- bis zweifache der Zugriffszahlen vor Corona ein. Auch Fachbeiträge wurden teils vermehrt aufgerufen. Ein weiterer positiver Effekt ist das sich abzeichnende steigende Interesse an einer Tätigkeit in der Landwirtschaft, auch von Quereinsteigern.



# ZEHN – GELBES BAND STATT TONNE

17

Etwa 12 Mio. Tonnen Lebensmittel landen jährlich in Deutschland im Müll – ein Großteil davon wäre noch genießbar gewesen. Auch in Niedersachsen ist Lebensmittelverschwendung ein Thema. Das Zentrum für Ernährung und Hauswirtschaft Niedersachsen, kurz ZEHN, ist daher Partner der Bundes-AG für mehr Lebensmittelwertschätzung von „Zu gut für die Tonne“. Unter dem Motto „Deutschland rettet Lebensmittel!“ fand im September erstmalig eine bundesweite Aktionswoche gegen Lebensmittelverschwendung statt, an der zahlreiche Akteure im ganzen Bundesgebiet teilnahmen.

„Die Aktion *Das Gelbe Band* wurde von unseren Mitgliedsvereinen sehr gerne aufgegriffen.

Ein Grund dafür ist sicherlich, dass es sich mit vergleichsweise wenig Aufwand umsetzen lässt.

Zudem gibt es dabei keinen erhobenen Zeigefinger, sondern eine positive Botschaft: Komm mach mit, wenn du magst.“



Simone Malz,  
Geschäftsführerin  
der Landfrauen  
Weser-Ems

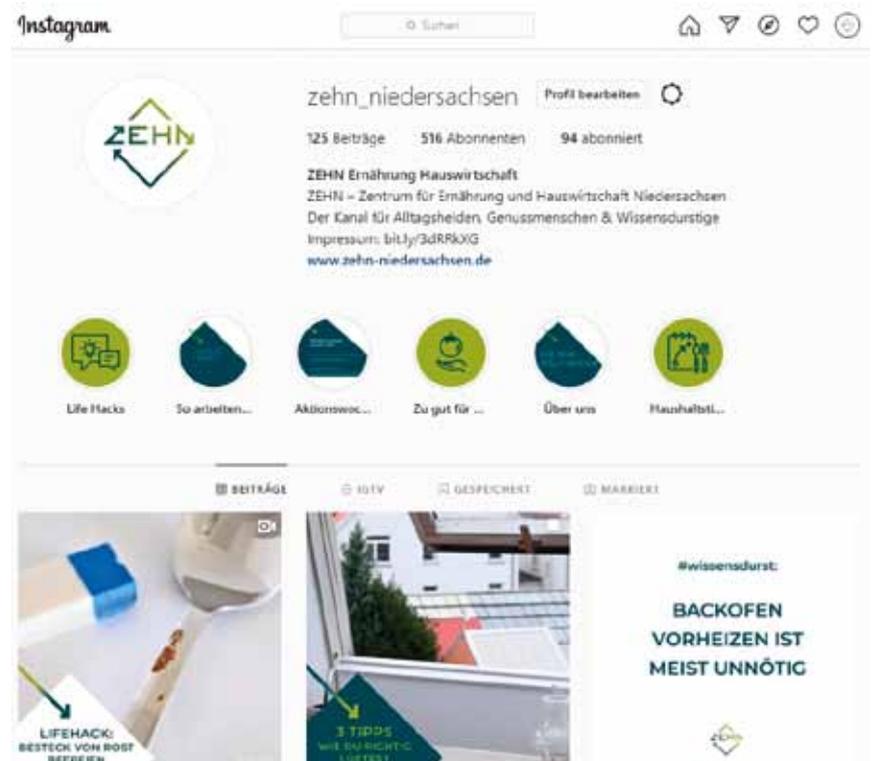
Das ZEHN hat die Koordination für Niedersachsen übernommen. Akteure aus Produktion, Verarbeitung, Schulen, Vereinen und anderen Institutionen waren aufgerufen, sich mit einer Aktion zu beteiligen. Über 30 Initiativen kamen diesem

Aufruf nach und organisierten z.B. Kochaktionen, Infostände, einen Podcast oder einen Malwettbewerb. Das ZEHN bot den Teilnehmenden Unterstützung durch Vernetzung und eine breite Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem beteiligte sich das ZEHN mit einer eigenen Aktion: Dem Ernteprojekt „Gelbes Band“. Die Idee: Private oder auch öffentliche Obstbaumbesitzer, die ihre Bäume nicht selbst abgeerntet haben, konnten durch ein gelbes Band vom ZEHN kennzeichnen, dass dieser Baum für die Ernte zur freien Verfügung steht.

Eine wichtige Aufgabe des ZEHN ist es, bestehende Akteure in Niedersachsen zu vernetzen und Ideen und Kräfte zu bündeln. Gemeinsam sollen die Themen Ernährung, Hauswirtschaft und Lebensmittelwertschätzung in Niedersachsen gestärkt werden. Im Jahr 2020 startete das ZEHN eine Imagekampagne für die Hauswirtschaft, initiierte den Schulwettbewerb „Mit Lebensmittelwertschätzung Schule machen!“ und veranstaltete erste Treffen zur Erarbeitung der niedersächsischen Ernährungsstrategie.

Seit Oktober 2020 finden Sie das ZEHN auch unter [facebook.com/zehn.niedersachsen](https://facebook.com/zehn.niedersachsen).

Seit diesem Jahr widmet sich das ZEHN mit dem Instagram-Kanal [zehn\\_niedersachsen](https://www.instagram.com/zehn_niedersachsen) verschiedenen Themen rund um die Alltagskompetenzen.



## SCHMERZFREI IN DIE ZUKUNFT

Alle Zucht-, Besamungs-, Embryotransfer-Organisationen und Ausbildungsstätten in Niedersachsen finden Sie unter Webcode 01014676

Aufgrund unangenehmer Geruchsabweichungen wurden die männlichen Ferkel in Deutschland lange Zeit ohne Betäubung – ausschließlich mit Präparaten zur Schmerzlinderung – kastriert. Damit ist jetzt Schluss. Neben den Alternativen der Ebermast oder der Impfung gegen Ebergeruch dürfen die männlichen Ferkel zwar noch kastriert werden, aber ab dem 1. Januar 2021 nur noch nach dem neuen deutschen Standard „Kastration unter wirksamer Schmerzausschaltung“. Neben der Injektionsnarkose durch den Tierarzt kann diese auch durch eine Inhalationsnarkose erreicht werden. Das verwendete Narkosegas ist Isofluran und es sorgt dafür, dass die Tiere für wenige Minuten bewusstlos werden und der Eingriff für sie schmerzfrei ist.

Normalerweise dürfen Narkosen an Tieren in Deutschland nur vom Tierarzt durchgeführt werden – im Rahmen der Ferkelkastration wurde davon jetzt allerdings eine Ausnahme geschaffen. Die Ferkelbetäubungssachkundeverordnung (kurz FerkBetSachkV) regelt die Durchführung an

unter acht Tage alten Ferkeln durch sachkundige Personen, die keine Tierärzte sind. Voraussetzung für die Erlaubnis der Behörde sind neben einer ausreichenden Zuverlässigkeit und einem Alter von mindestens 18 Jahren unter anderem auch die erfolgreiche Teilnahme an einem theoretischen Lehrgang und eine erfolgreich abgeschlossene Praxisphase, in der die Betäubung unter Praxisbedingungen unter Aufsicht eines Tierarztes geübt wird.

Die theoretischen Schulungen werden dabei in Niedersachsen vom Schweinegesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) in Kooperation mit den Bezirksstellen, den Erzeugergemeinschaften und den Beratungsringen durchgeführt. Dabei finden Kurse mit 30 Teilnehmer\*innen in den unterschiedlichsten Regionen statt, um durch kurze Anfahrten eine unproblematische Beteiligung zu ermöglichen. Bis Ende des Jahres sollen so ungefähr 1.000 niedersächsische Sauenhalter bzw. deren Mitarbeiter\*innen geschult werden.

Das theoretische Schulungsprogramm erstreckt sich über zwei Tage und behandelt eine große Anzahl an Themen. Wert wird vor allen Dingen auf einen umsichtigen Umgang mit den Tierarzneimitteln sowie auf ausreichende Sicherheitsvorkehrungen im Umgang mit Isofluran gelegt. Neben Präsenzvorträgen gibt es praktische Demonstrationen, um die Tage möglichst abwechslungsreich zu gestalten.

Im Anschluss erfolgt die Überprüfung der Kenntnisse in schriftlicher und mündlicher Form. Obwohl Schulungsumfang und Anspruch an die Kenntnisse relativ hoch sind, können bisher erfreulich viele bestandene theoretische Lehrgänge gezählt werden. Die Teilnehmer\*innen können in die Praxisphase starten. Voraussichtlich erlangen bis zum 1. Januar 2021 viele niedersächsische Landwirt\*innen die Sachkunde und können ihre Ferkel schmerzfrei selbst kastrieren. Damit leisten sie einen großen Beitrag zum Tierwohl.

Auch für 2021 sind Schulungen in Planung. Zwar geht die LWK davon aus, dass die stärkste Schulungsnachfrage dieses Jahr vorliegt, dennoch werden auch die nächsten Jahre Schulungen und Fortbildungen benötigt.



„Es ist schön zu sehen, wie engagiert die Landwirte trotz vieler zahlreicher sonstiger Auflagen an den Schulungen teilnehmen. Besonders gut gefallen mir die vielen angeregten Diskussionen und der Austausch über die Thematik. Und obwohl der Schulungsstoff umfangreich ist, legen sich die Teilnehmer richtig ins Zeug.“

Dr. Hendrik Nienhoff, Fachtierarzt für Schweine des Schweinegesundheitsdienstes Niedersachsen.

## PROJEKT GEGEN SCHWANZBEIßEN

Die Haltung von unkupierten Schweinen stellt Landwirt\*innen vor neue Herausforderungen. An der Versuchsstation der LWK in Wehnen wird seit November 2019 das Konsortialprojekt zum Verzicht auf Schwanzkupieren beim Schwein (KoVeSch) umgesetzt. Die Projektträgerschaft liegt bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Zum Projektstart wurden mehrere Stallbereiche zu sogenannten KomfortPlus-Buchten umgebaut, um bekannte Risikofaktoren für Schwanzbeißen möglichst zu minimieren und dadurch Schwanzbeißen bestmöglich zu verhindern. Im Laufe des Projektes sollen für Landwirtinnen und Landwirte konkrete Hilfestellungen in Haltungsumwelt und Management erarbeitet werden und dadurch belastbare Entscheidungsgrundlagen für betriebsspezifische Optimierungsmaßnahmen entwickelt werden. Ein weiteres Ziel des Projektes ist, geeignete Methoden zur Früherkennung von Schwanzbeißen zu entwickeln.

Gewünscht ist, durch den Umbau eine klare Strukturierung der Buchten zu erreichen. Dazu wurden Bereiche für Ruhe, Wühlen, Aktivität und Fressen sowie Abkoten geplant. Um die Annahme der Funktionsbereiche zu erleichtern, wurden unterschiedliche Strukturelemente integriert und Managementmaßnahmen ergriffen: Im schlitzreduzierten Ruhe- und Wühlbereich wird zum Beispiel zweimal täglich Stroh und Wühlmaterial

gegeben, wodurch die Tiere zur gemeinsamen Beschäftigung motiviert werden sollen.

Im Projekt werden die Schwänze der Schweine und ihr Gesundheitsstatus täglich kontrolliert. Zusätzlich werden umfassende Daten, wie beispielsweise Futter- und Wassermengen, Temperaturen und Schadgase erfasst. Das Projekt wird deutschlandweit auf mehreren Versuchsstationen durchgeführt.

Ziel ist es, bei erfolgreicher Durchführung des Projektes, eine angereicherte Haltungsumwelt mit Managementmaßnahmen beschreiben zu können, welche auf landwirtschaftlichen Betrieben auch wirtschaftlich umsetzbar wäre.

„Vom Optimum zum Notwendigen“ beschreibt dieses Vorgehen sehr gut.

oben:

Die Schwänze der Schweine werden täglich begutachtet.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Förderkennzeichen:

2819109817



„Während meiner Doktorarbeit im Projekt habe ich die Bedeutung einer Strukturierung der Buchten im Hinblick auf das Tierwohl beim Schwein kennengelernt.“

Veronika Drexl





## ALTES FUTTER NEU IM TEST

21

**B**iertreber fällt als Nebenprodukt beim Bierbrauen an und wird auch von Milchkühen gerne gefressen. Das Futtermittel enthält relativ viel Protein und Energie sowie spezielle Faserstoffe (aNDFom). Darüber hinaus ist Biertreber nicht gentechnisch verändert. Um Milchkühe mit hohen Leistungen bedarfs- und wiederkäuergerecht zu ernähren, muss das Verhältnis von Faserstoffen (Strukturkohlenhydrate) und leicht verdaulichen Kohlenhydraten wie Stärke und Zucker ausgeglichen sein. Gut verdauliche Faserstoffe können die Pansengesundheit fördern, während begrenzte Gehalte an Stärke und Zucker der Pansenübersäuerung entgegenwirken sollen.

In einem gemeinsamen Versuch der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und des Kooperationspartners LLG (Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau) in Iden wurden Milchkühe mit einer Biertreberration mit höheren aNDFom- und geringeren Gehalten an Stärke und Zucker gefüttert. 36 Kühe erhielten zwölf Wochen lang eine Mischung mit etwa 9 kg Biertreber, die



*Milchkuh  
am Wiegetrog.*

Kontrollgruppe bekam statt Biertreber mehr Kraftfutter in Form von Rapsschrot und Getreide. Mit Biertreber gaben die Kühe täglich 2,2 kg mehr Milch, obwohl sie nicht mehr Futter als die Kontrolltiere aufnahmen. Allerdings war ihre Milch nicht ganz so eiweißreich. Am Ende wurde durch den Biertreber in diesem Versuch ein höheres Milchgeld erwirtschaftet, so dass die Einsatzwürdigkeit dieses altbewährten Futtermittels bestätigt werden konnte.



*Biertreber enthält relativ  
viel Protein und Energie  
und beeinflusst die  
Milchleistung positiv.*

## PFERDE – ERST SCHLAUMACHEN



Die Haltung von Pferden setzt Sachkunde voraus, so will es das Gesetz. Laut Paragraph 2 Tierschutzgesetz muss jeder, der Tiere betreut, über entsprechende Fähigkeiten und Kenntnisse verfügen. Damit Personen, die sich beruflich oder ehrenamtlich mit Pferdehaltung beschäftigen, diese Sachkunde erwerben können, bietet die Landwirtschaftskammer Niedersachsen seit vielen Jahren entsprechende Lehrgänge für Pferdehalter an.

Zielgruppe sind Personen, die sich mit Pferden beschäftigen oder auch Pferde in Pension nehmen

wollen, aber nicht über eine entsprechende Ausbildung verfügen.

Der Lehrgang vermittelt Kenntnisse z.B. zum Umgang mit Pferden, zur Zucht und Fütterung, Stallbau, Gesundheit, rechtliche Grundlagen, Tierschutz und Betriebsführung werden ebenso behandelt.

Der Lehrgang wurde als Maßnahme der beruflichen Bildung oder als Maßnahme der Aus- oder Fortbildung für ehrenamtliche oder nebenberuflich Tätige nach Paragraph 11 Abs. 2 und 3 Niedersächsisches Bildungsurlaubsgesetz anerkannt sowie von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) genehmigt.

Pro Lehrgang können 15 Teilnehmer\*innen geschult werden. Die Lehrgänge dauern eine Woche und enden mit einer schriftlichen und einer mündlich/praktischen Prüfung.



„Dieser Sachkundelehrgang ist prima geeignet, um Grundlagen in der Pferdehaltung, Grünlandbewirtschaftung, Betriebswirtschaft und über versicherungstechnische Fragen zu bekommen. Ich fühle mich jetzt gut gerüstet, um mit der Pferdehaltung zu starten.“

Lina Brunée, Bad Zwischenahn

## BESAMUNG – VIRTUELL AUF STATION

Zurzeit gibt es in Niedersachsen 69 Besamungsstationen für Pferd, Rind, Schwein, Schaf und Ziege. Allein im Pferdebereich betreut die Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) derzeit 51 Stationen. Der Einsatz der künstlichen Besamung ist in der Pferdezucht weit verbreitet. Die Samenbestellung bei einer Besamungsstation oder einem Samendepot ist dabei unumgänglich.

Bevor eine Besamungsstation tätig werden kann, wird ihr die nationale Betriebserlaubnis für Besamungsstationen durch die LWK erteilt. Zu Corona-Zeiten gestaltete sich die Abnahme neuer Besamungsstationen schwierig, da durch die Kontaktbeschränkungen jegliche Termine bis auf Weiteres abgesagt werden mussten.

Nichts desto trotz hat sich eine Besamungsstation davon nicht beirren lassen und die LWK konnte eine Sonderregelung für eine Besamungsstation in der schwierigen Zeit vereinbaren. Mit einer außerordentlichen Genehmigung für die Besamungsstation Gestüt Lindemann in Lilienthal, Betreiber Johann Lindemann, wurde im April der Weg für die Besamungssaison freigegeben. Unter anderem hatte Lindemann mit umfassendem Videomaterial und Fotos gewissermaßen einen virtuellen Rundgang durch seine neue Station zusammengestellt, um somit eine vorläufige Genehmigung zu erhalten.

Inzwischen hat die erforderliche Vor-Ort-Abnahme durch die Mitarbeiter\*innen der LWK stattgefunden und die Betriebserlaubnis zum Betreiben einer Besamungsstation nach dem Tierzuchtgesetz für zehn Jahre wurde erteilt.

Auch in schweren und zum Teil scheinbar aussichtslosen Zeiten versucht die LWK, eine geeignete Lösung für alle Beteiligten zu finden, um die Betriebe und Stationen nicht zu gefährden.



**„Wir sind sehr dankbar, dass über Fotos und Videos eine Möglichkeit gefunden wurde, die Besamungsstation behördlich abzunehmen und somit eine vorübergehende Betriebserlaubnis zu erhalten.“**

Johann Lindemann, Lilienthal



## KRABBENMARKT IN SCHIEFLAGE

*Kutter im Hafen von Dorum*

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie spürt auch die Fischerei die Auswirkungen. Große Teile des Frischfisch-Marktes waren durch einen extremen Verfall der Erstverkaufspreise und einen Einbruch der Nachfrage betroffen, denn ausländische Märkte fielen weg und in Deutschland blieb die Gastronomie geschlossen.

In der Krabbenfischerei wurde und wird die Abnahme stark reduziert und teils vollständig gestoppt, weil die Entschälung in Marokko bedingt durch Corona deutlich eingeschränkt ist und zeitweise sogar eingestellt wurde.

*Krabbenfischer fordern gleiche EU-Beihilfen für alle. Im Gespräch vor dem Landtag in Hannover: Ministerin Barbara Otte-Kinast und Dirk Sander (Vorsitzender LFV Weser-Ems, Kleine Hochsee- und Küstenfischerei).*

Im Mai machten die Küstenfischer vor dem Landtag in Hannover auf ihre schwierige Lage aufmerksam. Mit Unterstützung der Ministerinnen Barbara Otte-Kinast und Birgit Honé, der Leitung

der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) und Mitarbeitern des LWK-Fachbereichs Fischerei gelang es kurzfristig, die Überbrückungsbeihilfe aus dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) für die Krabbenfischereibetriebe nicht nur zu verlängern, sondern auch zu erhöhen und damit eine Annäherung an die Bedingungen der niederländischen Betriebe zu erreichen.

Die Niedersächsische Fischereiflotte besteht derzeit aus 130 Betrieben der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei. Mit 85 Fahrzeugen entfällt davon der Großteil auf die Küstenfischer, die fast ausschließlich Nordseekrabben fischen. In 21 Häfen werden zwischen Ditzum und Cuxhaven Fisch, Muscheln und Krabben angelandet.



## FRUCHTFOLGE – EINSEITIGKEIT WAR GESTERN

25

**M**eterhohe Maismauern oder nur blühende Rapsflächen – während das eine den Laien eher erfreut als das andere, können Landwirtinnen und Landwirte an beidem keinen rechten Gefallen finden. Wer erfolgreich integrierten Pflanzenbau betreiben will, kommt an Abwechslung auf dem Acker nicht vorbei. Wird jedes Jahr die gleiche Pflanze auf demselben Feld angebaut, können sich tierische und pilzliche Schädlinge vermehren und auch Unkräuter immer mehr ausbreiten. Als Folge wachsen die Pflanzen schlechter, können Nährstoffe und Wasser schlechter verwerten, werden schneller krank und benötigen mehr Pflanzenschutz. Vermeiden lässt sich dies durch möglichst vielfältige Fruchtfolgen.

Um die Landwirt\*innen bei diesen weitreichenden Planungsfragen zu unterstützen, benötigt die Landwirtschaftskammer Niedersachsen

fundierte und unabhängige Versuchsergebnisse. Daher wurde in Otterndorf zusammen mit dem Arbeitskreis „Ackerbau Land Hadeln“ und dem Landwirtschaftsbetrieb Mushardt ein umfangreicher Vergleich zweier Anbausysteme mit einer dreijährigen und einer siebenjährigen Abfolge verschiedener Kulturen angelegt. Auch wenn es noch einige Jahre dauern wird, bis die ersten belastbaren Ergebnisse vorliegen, so ist für Landwirt Markus Mushardt bereits jetzt klar, dass der Schritt zu mehr Vielfalt auf dem Acker ein Schritt in Richtung Zukunft ist.



**„Weitere Fruchtfolgen bringen viele Vorteile: angefangen bei stabileren Erträgen über mehr Biodiversität bis hin zum Brechen von Arbeitsspitzen.“**

Markus Mushardt, Otterndorf

*Blick von oben auf die Versuchsfläche nahe der Elbmündung.*



*Freuen sich über die gelungene Versuchsanlage (v. l.): Kai-Hendrik Howind (LWK), Markus Mushardt (Landwirt), Gerold Mächler (Arbeitskreis Ackerbau Land Hadeln) und Holger Oest (LWK).*

## FLIEGEN KRIEGEN GEGENWIND

*Mitte:  
Die Spargelfliege legt ihre  
Eier in die durchtreibenden  
Stangen.*

**ptble**

Projektträger Bundesanstalt  
für Landwirtschaft und Ernährung

*rechte Seite:  
Das Dach und das Netz  
müssen rechtzeitig  
geschlossen werden.*

*unten:  
Projektbetreuer  
Julian Lindstaedt weist  
beim Hoftag auf mögliche  
Schwachstellen bei der  
Einnetzung hin.*

Zwei wichtige Forschungsprojekte konnten im Pflanzenschutzamt erfolgreich beendet werden. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur Umsetzung des Integrierten Pflanzenschutzes geleistet. Die Projekte beschäftigten sich mit Fliegen, die mit ihren Larven Ertrag und Qualität des Erntegutes negativ beeinflussen.

Das vom BMEL/BLE geförderte Demonstrationsvorhaben beschäftigte sich mit dem Einnetzen von Obstkulturen zum Schutz gegen die Kirschesigfliege. Diese stammt ursprünglich aus Asien und führt seit 2014 auch in Niedersachsen zu wirtschaftlich relevanten Ertragsausfällen. Anders als die bekannte Eintagsfliege kann sie ihre Eier in intakte Früchte legen. Beeren- und Steinobst sind hierbei besonders gefährdet.

Ziel des Vorhabens war es, die Etablierung des Einnetzens von Obstkulturen in der Praxis zu fördern, um damit Schäden zu vermeiden. Es konnte demonstriert werden, dass in Himbeer- und



Kirschanlagen bei rechtzeitiger Schließung der Netze eine gute Schutzwirkung erreicht wird. Andere Schädlinge wurden jedoch durch das Einnetzen ebenfalls beeinflusst. Bestimmte Erreger entwickelten sich sogar besser. Insgesamt zeigten die Ergebnisse, dass je nach Einnetzungs-dauer, aber auch Kultur und Befallsgeschichte, die Erfolge unterschiedlich sein können.

Die Bedeutung der Spargelfliege als Schädling im Spargelanbau und deren Bekämpfung war Untersuchungsziel in dem vom BMEL und BÖLN geförderten Projekt. Dazu wurden Maßnahmen wie Massenfang, Zwischensaaten und mechanische Maßnahmen untersucht, ebenso wie Insektizideinsätze. Vor allem das Mulchen und Fräsen konnte die Schlupfrate signifikant negativ beeinflussen. Insektizide reduzierten vorrangig die Befallsstärke.

Insgesamt lassen die gewonnenen Daten darauf schließen, dass die Schad- und Bekämpfungsschwellen deutlich höher liegen als bisher angenommen wurde. Weitere Datenanalysen sind notwendig, um die Bekämpfungsschwellen exakt zu bestimmen.





## KLEINE TIERE, FATALE WIRKUNG

rechts:

Betriebsleiter Sven Kück  
(Mitte), Sachgebietsleiter  
Dr. Stefan Krüssel (2.v.r.),  
Futterbauberater Gerd  
Lange (3. v.r.) sowie Pflan-  
zenschutzfachberater der  
Bezirksstelle Bremervörde  
begutachten Schäden  
in Gnarrenburg.

Existenzbedrohliche Grünlandschäden traten in den Jahren 2019/2020 durch Feldmäuse und Tipula-Larven auf. Ausgehend von den durch extreme Trockenheit geschwächten Grünlandflächen und dem relativ milden Winter 2018/19 entwickelten sich 2019 größere Feldmauspopulationen. Zunächst waren Flächen östlich der Weser betroffen. Dort wurden die Aufwüchse nach dem zweiten Grünlandschnitt extrem geschädigt.

Ab August 2019 standen dann besonders in den Grünlandregionen Futterbauer in ganz Niedersachsen von Stade bis ins Rheiderland vor der Frage, wie und was man bei diesem exponentiellen Massenwachstum der Feldmäuse tun kann, bzw. wie die zum Teil vollkommen abgefressenen Narben wiederherzustellen sind.

Betriebsleiter wie Sven und Wolfgang Kück, Futterbau- und Kartoffelbetrieb in Gnarrenburg im Landkreis Rotenburg Wümme, suchten Rat und Beistand bei den Fachberatern der Landwirtschaftskammer. 70 % ihrer 65 ha Moor Grünlandflächen waren bereits im August 2019 stark zerstört. Nach Beratung durch die Experten vom Pflanzenschutzamt und Erhalt des Genehmigungsbescheids zur Grünlanderneuerung entschlossen sich die Landwirt\*innen zur mechanischen Bekämpfung der Schaderreger mit anschließender Neuansaat von 40 ha im Herbst 2019.

Ausmaß der Betroffenheit in  
der Praxis:

Im Extrem wurden ganze  
Gemarkungen geschädigt,  
wie hier im Herbst 2020 in  
Hatzum, Rheiderland.



Über die erneut milden Wintermonate entwickelten sich zunächst zarte Grünlandnarben. Die Feldmausbestände brachen entweder aus Futtermangel, durch Inzucht und schließlich nach erheblichen Niederschlägen Ende Februar 2020 zusammen. Bedauerlicherweise setzte dann aber ein weiterer, nicht bekämpfbarer Schädling, die Larve der Wiesenschnake (Tipula), den Narben durch Fraßschäden bis Mitte Juni enorm zu. Bis zum September 2020 musste der Betrieb Kück mindestens dreimal die betroffenen Flächen nachsäen. Allein für Saatgut entstanden bisher 30.000 € Kosten. Der Schaden durch Futterzukauf und Leistungseinbruch der Herden ist dabei noch nicht berücksichtigt.



„Um die erforderlichen Futtermittelvorräte, die uns in den letzten beiden Jahren durch Trockenheit und Schädlinge verloren gegangen sind, wiederaufzubauen, werden wir noch zwei bis drei Jahre bei guten Witterungsbedingungen brauchen. Das darf nicht noch einmal so weit kommen.“

Betriebsleiter Wolfgang Kück;Gnarrenburg.



# EXOTEN VERSÜßEN DEN NORDEN

**R**ote Schale, süßer Inhalt – die Süßkartoffel erfreut sich nicht nur im Bioladen, sondern im gesamten Lebensmitteleinzelhandel zunehmender Beliebtheit. Dabei hat die Knolle meist einen langen Weg, beispielsweise aus Amerika oder Spanien, hinter sich. Dass der Anbau aber auch unter niedersächsischen Bedingungen gelingen kann, haben schon einige Betriebe zeigen können. Welche Sorten in Niedersachsen im Ökolandbau wachsen und ertragreich geerntet werden können, wird in einem Anbauversuch der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) untersucht.

Die Süßkartoffel (*Ipomoea batatas*), botanisch den Windengewächsen zuzuordnen, liebt die Wärme und reagiert sehr empfindlich auf niedrige Temperaturen. Ab dem Jahr 2018 startete der Fachbereich Ökolandbau in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Beratung im Gartenbau der LWK an zwei Standorten einen Anbauversuch. Dieser konzentriert sich auf geeignete Sorten für die heimischen Klimaverhältnisse. Das Vorhaben wird vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanziell gefördert.

Die beiden ökologisch bewirtschafteten Versuchsstandorte in Fuhrberg (Sandboden, LK Hannover) und Lühnde (Lössboden, LK Hildesheim) lassen eine Aussage über die Ansprüche der Kultur an die Bodenart zu. Die beiden trockenen und warmen Jahre kamen der Süßkartoffel (Sorten Erato Orange, Erato Deep Orange sowie Beauregard – mit und ohne Mulchfolie) zugute, wenngleich eine Beregnung an beiden Standorten notwendig war.

In der Jugend waren die Sorten gegenüber Unkraut konkurrenzschwach, mechanische Maßnahmen und auch eine Handjäte waren erforderlich. Nach Bestandesschluss zeigte die Kultur ein gutes Unkrautunterdrückungsvermögen. Schädlingsbefall und Blattkrankheiten spielten bislang keine Rolle. Probleme bereiteten dagegen vor allem Wühlmäuse, besonders beim Folienanbau.

An beiden Standorten förderte ein vorheriges Krautschlegeln die ansonsten problematische Schalenfestigkeit. Die Erträge fielen in 2018 über alle Sorten hoch aus. Im Jahr 2019 waren die Erträge schwächer. Sensibel ist das Lagerverhalten, Fäulnis und Wiederaustrieb können Probleme bereiten.

oben:

*Besonders für Ökobetriebe sind regional erzeugte Süßkartoffeln, die in der Direktvermarktung gut abgesetzt werden können, lukrativ.*

unten:

*Der Versuchsanbau der Süßkartoffel erfolgte auf Dämmen, um im späteren Verlauf die Ernte zu erleichtern.*





# DATEN SÄEN, DATEN ERNTEN

31

Der Ackerbau der Zukunft steht vor großen Herausforderungen: die stetig wachsende Kritik am Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel, Einschränkungen bei der Düngung und Forderung nach mehr Biodiversität erfordern neue Lösungsansätze.



„Mit der Einrichtung des PraxisLabors haben wir eine Entscheidungshilfe, die richtigen Werkzeuge zur Digitalisierung unseres Betriebes auszuwählen.“

Das Ehepaar Hendrik Jürgens und Gesa Kamrath aus Helmstedt lässt sich bei der Applikation von Pflanzenschutzmitteln bereits digital unterstützen.



Mit der Zielsetzung, ackerbauliche Potenziale optimal zu nutzen sowie Bildung und Beratung im Bereich Digitalisierung zu stärken, wurde das PraxisLabor digitaler Ackerbau auf der Domäne in Schickelsheim, Landkreis Helmstedt, eingerichtet. Im Rahmen des PraxisLabors sollen verfügbare Technologien und Verfahren der Digitalisierung im betrieblichen Maßstab unter Praxisbedingungen getestet werden.

Neben ökonomischen und gesellschaftlichen Auswirkungen sollen vor allem Effekte auf die öffentlichen Schutzgüter Wasser, Luft, Boden und Biodiversität beschrieben werden. Die gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen es den Landwirt\*innen, Ressourcen und Umwelt zu schonen und gleichzeitig Erträge zu optimieren.

Gefördert aus Mitteln des Landes Niedersachsen



linke Seite:  
Parzellenmähdrescher  
bei der Ernte der  
Versuche.

links unten:  
Crop Sensor zur teilflächen-  
spezifischen N-Düngung  
im Frontanbau.

## FINAL – INSEKTEN FÖRDERN

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



**F**InAL steht für Förderung von Insekten in Agrarlandschaften durch integrierte Anbausysteme mit nachwachsenden Rohstoffen ([www.FInAL-Projekt.de](http://www.FInAL-Projekt.de)). Bei diesem Projekt des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sollen an drei Standorten in Deutschland in einem Areal von 900 ha Insektenschutzmaßnahmen geplant und anschließend auch umgesetzt werden. Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass die wirtschaftenden Betriebe vor Ort in die Planung eingebunden werden und die Umsetzung anschließend durchführen. So soll gewährleistet sein, dass sich die Maßnahmen gut in die landwirtschaftliche Praxis integrieren lassen.

Helmstedt in Niedersachsen eingerichtet. Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen koordiniert und betreut die Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Landwirt\*innen vor Ort.

Durch Interviews und Workshops wird die Gestaltung der Maßnahmen erarbeitet. Die Kulturartenvielfalt durch Nachwachsende Rohstoffe, der Integrierte Pflanzenschutz, Biotopvernetzungen und erhöhte Bodenruhe werden als zielfördernde Maßnahmen miteinander kombiniert. Über eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der Aktivitäten sollen die Kosten für eine Biodiversitätsförderung ermittelt werden.

*Pflanzenschutzberater  
Jan-Christoph Weber (r.)  
spricht mit jungen  
Landwirtinnen und  
Landwirten über mehr  
Vielfalt durch den Anbau  
weiterer Kulturarten.*



Das Projekt wird von drei wissenschaftlichen Instituten – dem Johann Heinrich Thünen-Institut (TI), dem Julius Kühn-Institut (JKI) und dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) – begleitet. Ein Standort wird im Landkreis

Das Vorkommen ausgewählter Insektengruppen in den Landschaften wird über die gesamte Projektlaufzeit bestimmt. Projektträger ist die Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR).

# AUF DEM RICHTIGEN WEG

33

**A**m 25. Mai dieses Jahres wurde die Vereinbarung zum Niedersächsischen Weg unterzeichnet. Mit dem Ziel, möglichst langfristig und verlässlich die Belange des Natur-, Arten- und Gewässerschutzes mit den Interessen der vielfältigen und leistungsfähigen Betriebe in Land-, Forst-, Fischereiwirtschaft und Gartenbau in Einklang zu bringen, hat sich die Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) von Anfang an für die Vereinbarung engagiert.

In der ausgehandelten Vereinbarung ist mit 15 Punkten aufgeführt, welche gemeinsamen Ziele realisiert und wie diese Maßnahmen umgesetzt werden sollen. Dazu gehören zum Beispiel der weitere Schutz des artenreichen Grünlandes, ein ambitionierter Wiesenvogelschutz, ein landesweiter Biotopverbund, erweiterte Gewässerrandstreifen, ein Aktionsprogramm Insektenvielfalt, ein reduzierter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, die Förderung des ökologischen Landbaus und die Erhöhung des Laubbaum-Anteils im Landeswald.

In der konkreten Umsetzungsphase, die in der zweiten Jahreshälfte gestartet ist, sind nicht nur Gesetzesänderungen und Förderprogramme auf den Weg zu bringen, sondern auch der finanzielle Ausgleich für die Betriebe, die sich zukünftig stärker für die Artenvielfalt engagieren.

Sowohl bei der Vorbereitung als auch bei der Umsetzung sind Fachleute und die Hausspitze der LWK unmittelbar beteiligt und werden diesen Prozess auch weiter aktiv begleiten.



**„Dass es in Niedersachsen nun erstmals gelungen ist, eine Vereinbarung über mehr Naturschutz und Artenvielfalt auf den Weg zu bringen, die verlässliche Bewirtschaftungsbedingungen sowie einen fairen und rechtssicheren Ausgleich für die beteiligten Landwirtinnen und Landwirte vorsieht, werten wir als großen Erfolg.“**

Kammerpräsident Gerhard Schwetje

Ein Video mit Stimmen zur Unterzeichnung des Vertrages finden Sie unter [bit.ly/ndswegvideo](http://bit.ly/ndswegvideo)



Präsentierten den Niedersächsischen Weg (v.l.): Heiner Baumgarten (BUND), Dr. Holger Hennies (Landvolk), Kammerpräsident Gerhard Schwetje, Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast, Dr. Holger Buschmann (NABU) und Umweltminister Olaf Lies.

## EINFACH MAL REINSCHAUEN

Die Videos finden Sie unter [youtube.com/lwknds](https://youtube.com/lwknds)

Wie informieren Sie sich eigentlich? Goo- geln Sie auch mal schnell oder lassen sich über Videos auf Youtube eine Gebrauchsanwei- sung zeigen? Die schnelllebigen Änderungen bei den Anforderungen rund um die Landwirtschaft (Beispiel Düngerecht), ließen auch die Landwirt- schaftskammer Niedersachsen (LWK) weitere Wege der Informationsübermittlung an Land- wirtinnen und Landwirte finden.

Neben der Veröffentlichung von Fachbeiträgen im Internet bzw. in dem Fachmagazin „Land & Forst“ sowie auch auf Großveranstaltungen in Gasthöfen hat die LWK im Herbst 2019 die ersten Fünf-Minuten-Videos z.B. zu ENNI (Elektronische Nährstoffmeldungen in Niedersachsen) online gestellt. Diese setzen sich mit Fragen wie „Wo finde ich das Programm und wie melde ich mich dort an?“ oder „Was muss ich bei der Erstellung der Düngebedarfsermittlung alles beachten?“ auseinander.

Ergebnis: Die Videos zu ENNI sind insgesamt über 10.000 mal angeschaut worden. Ein toller Erfolg.



Aufgrund der besonderen Situation in diesem Jahr sind in den Bezirksstellen noch weitere Ide- en entwickelt worden. Beispielsweise wurden Youtube-Videos zur Pflanzenberatung auf der In- ternetseite der LWK online gestellt und es werden immer mehr Webseminare in den unterschied- lichsten Bereichen angeboten.



Die neuen Wege in der Beratung wer- den an Bedeutung gewinnen und die Landwirtschaft da- bei unterstützen, die zahlreichen Anfor- derungen leichter zu bewältigen.

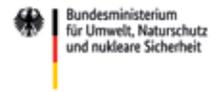
# GEMEINSAM WASSER SPAREN

Hinsichtlich ihrer Verletzlichkeit durch die zunehmenden Dürren stehen Ackerbau und Grünlandwirtschaft in Niedersachsen an herausragender Position. Um Erträge und Produktqualitäten mithilfe von Bewässerung (Feldberegnung) zu sichern, weitet sich die Nachfrage nach Zusatzwasser – meist Grundwasser – stetig aus. Wasser- und Naturschutzrecht stellen die Trinkwasserversorgung und den Schutz grundwasserabhängiger Biotope vorrangig sicher. Deshalb stellen die Verfügbarkeit von Wasser für die Felder und der Umgang mit knappen Wasserressourcen schon lange einen Arbeitsschwerpunkt der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) dar.

Deshalb führt die LWK das mehrjährige „Leuchtturmprojekt“ zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) „Netzwerke Wasser 2.0“ im Verbund mit dem Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) sowie den Partnerlandkreisen Vechta, Gifhorn, Celle und Rotenburg durch (Förderkennzeichen 67DAS173, Bundesumweltministerium). Die Ziele sind:

- LWK: Die jeweiligen örtlichen Wasser- und Boden-Akteure (Stakeholder) sollen informiert und untereinander vernetzt werden. Dies geschieht durch wiederholte Treffen. Die Erarbeitung von Maßnahmen vor Ort soll angeregt und mögliche Reibungsverluste minimiert werden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Mit „Themenblättern“ werden die fachlichen Inhalte der Netzwerktreffen auch der Öffentlichkeit online zur Verfügung gestellt ([www.lwk-niedersachsen.de](http://www.lwk-niedersachsen.de), Webcode 01034795).

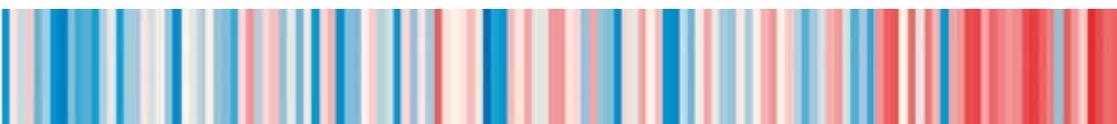


Die Nachfrage nach Wasser zur Feldberegnung ist gestiegen.

Wasser ist ein besonders sensibles Thema. Zugleich sind die hydro(geo)logischen Zusammenhänge sehr komplex und für jede Region, ja für jeden Standort, individuell. Zugleich bewirken das Tempo und die Unsicherheiten des Klimawandels, dass bislang erworbenes Wissen und gewachsene Aktionsstrukturen an ihre Grenzen stoßen.

- LBEG: Die möglichen Folgen des Klimawandels für Böden (z.B. Erosionsgefährdung) und Bodenwasserhaushalt (z.B. Bodenfeuchte, zukünftiger Zusatzwasserbedarf) sollen objektiv ermittelt und den beteiligten Landkreisen als Planungsgrundlage zur Verfügung gestellt werden.

Warming Stripes  
(= Streifen der Erwärmung):  
Die Streifen zeigen die Jahresmitteltemperaturen in Niedersachsen von 1881 (links) bis 2018 (rechts). Von Dunkelblau (6,9°C) bis Dunkelrot (10,8°C).



# WALDINVENTUR UND -PLANUNG MOBIL

Um jedem/r Waldbesitzer\*in einen digitalen, mobilen Zugriff auf Waldinventur- und -planungsdaten sowie Karten über seinen/ihren Wald zu ermöglichen, wurde durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) die Waldbesitzer-App entwickelt. Die Waldbesitzer-App ersetzt nicht das auf Papier gedruckte Forstbetriebsgutachten, das die gleichen Daten enthält, sondern sie ist eine zusätzliche mobile Informationsquelle.

Mit der Waldbesitzer-App wird die Beratungsqualität erhöht.

Neben der flächenbezogenen Darstellung der Waldinventur- und -planungsdaten sind aktuelle Luftbilder, Standortinformationen, Naturschutzgebiete, Waldschäden und Rettungspunkte in der App einsehbar. Zusätzlich wird der Name, die Mobilnummer sowie die E-Mail-Adresse der zuständigen Bezirksförsterei, des Forstamtes und der Forstbetriebsgemeinschaft als Link angezeigt, damit ein direkter Kontakt über Telefon- und E-Mail-Funktion möglich ist.

Die App wird von den Betriebssystemen iOS und Android im Online- und Offline-Modus unterstützt und verfügt über die Grundkartenfunktionen (GPS-Verortung, Vermessung, antippbare Flächen). Die Karten sind auch bei nicht ausreichendem Mobilempfang im Wald abrufbar.

Ziel der App ist eine noch intensivere und bessere Kommunikation mit unseren Waldbesitzer\*innen, die ihrerseits einen besseren Überblick über ihren Wald erhalten. Im Ergebnis werden die Beratungsqualität erhöht und das Verständnis für nachhaltige Waldbewirtschaftung im Klimawandel vertieft.

Zunächst wird den Waldbesitzer\*innen, die bereits von der LWK ein Forstbetriebsgutachten erhalten haben, die App zur Verfügung gestellt. In einem weiteren Schritt wird die App jedem/r Waldbesitzer\*in in Niedersachsen zur Verfügung stehen. Die Freischaltung der App erfolgt nach vorheriger Prüfung der Nutzer-Identität, um den Datenschutz zu gewährleisten.



## SICHERE DATEN FÜR ROBUSTE BÄUME

Die vergangenen zwei Trockenjahre 2018 und 2019 haben zu einer forstlichen Ausnahme-situation in Niedersachsens Wäldern geführt. Stürme, Hitze, ausbleibende Niederschläge sowie eine massive Vermehrung von Borkenkäfern erzeugen anhaltend kahle Waldflächen einer ungeahnten Dimension.

Neben den sich wandelnden klimatischen Bedingungen werden zeitlich und räumlich verschobene Niederschläge beobachtet. Dies bringt einen negativen Effekt in Bezug auf die Wasserverfügbarkeit für Bäume mit sich. Wenn nach einer langen Trockenperiode hohe Regenmengen in kurzer Zeit fallen, sind die nahezu vollständig ausgetrockneten Waldböden nicht in der Lage, das Wasser aufzunehmen (Schwammefekt). Somit fließt der Niederschlag ungehindert oberflächlich ab und führt zu Erosionen. Dieser Effekt wird auf Kalamitätsflächen häufig verstärkt.

Bei der zeitnahen Wiederbewaldung hat die Anpflanzung von standortgerechten Baumarten höchste Priorität. Der zukünftige Wald wird sich aus einer vielfältigen Mischung von klimastabilen und standortgerechten Baumarten zusammensetzen.

Eine qualitativ hochwertige und flächendeckende Standortkartierung ist Voraussetzung zur Wiederbewaldung von Kalamitätsflächen. Durch unsere große Sorgfalt bei der Aufnahme von Standortdaten wollen wir die Arbeitsgrundlage für eine neue Generation von gesunden und stabilen Wäldern schaffen. Eine Standortkartierung ist nicht nur Voraussetzung für einen Förderantrag, sondern auch vor allem für die langfristige klimastabile Wahl von Baumarten.

Durch Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz konnte das Personal in der Standortkartierung aufgestockt werden. Darüber hinaus konnten wir mit Landesmitteln unsere Arbeitsmethode modernisieren und die Kartierung digitalisieren. So wird eine eigens entwickelte App (StaKartO) genutzt, um die gewonnenen Informationen schneller den Bezirksförster\*innen und somit auch den Waldbesitzer\*innen zur Verfügung zu stellen.

*Vor der Wiederaufforstung  
müssen Standortdaten  
gesammelt werden.*



## BAUMARTEN DER ZUKUNFT

Den größten Teil deutscher Straßenbäume machen lediglich sechs Arten und deren Sorten aus. Die Vitalität dieser Arten wird zunehmend durch Krankheiten und Schädlinge sowie die Folgen des Klimawandels beeinträchtigt. Diese wenigen, so lange verwendeten „Allerweltsarten“, wie beispielsweise die trockenheitsempfindliche Hainbuche oder die krankheitsanfällige Esche, sind daher nur noch eingeschränkt einsetzbar. Eine Erweiterung der Artenauswahl ist unumgänglich. Je größer das zur Verfügung stehende Sortiment ist, desto genauer kann die Artenauswahl nicht nur für einen bestimmten Standort, sondern auch in Hinblick auf die anderen geforderten Eigenschaften (Wuchshöhe, Kronenform etc.) erfolgen. Deshalb muss es das Ziel sein, die Baumartenvielfalt in den Städten zu erhöhen, um das Risiko zu verringern, dass weitere neue Schädlinge und Krankheiten die Vielfalt der uns zur Verfügung stehenden Arten und

*Bis zur Empfehlung eines Baumes können zwanzig Jahre Testung vergehen.*

Sorten noch weiter verringern. Die Frage, ob diese Arten dann heimisch oder fremdländisch sind, ist vor diesem Hintergrund zweitrangig. Die Anforderungen an die Baumschulwirtschaft werden damit nicht leichter, da sie ein größeres Sortiment als früher vorhalten müssen. Zunehmend werden sehr seltene und bisher kaum kultivierte Arten aus Regionen wie Südosteuropa, Asien und Nordamerika getestet, wo bereits das auch für uns prognostizierte Klima herrscht.

In einem Netzwerk „Zukunftsbäume“ erfolgt an insgesamt acht Universitäten und Versuchsanstalten eine deutschlandweite Sichtung von Straßenbäumen. Insgesamt sind 571 verschiedene Baumarten und -sorten in der aufwendigen Langzeittestung.

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Bad Zwischenahn ist ein Standort eines Versuchs

zur Anzuchteignung von 36 neuen Baumsorten. Hierbei werden neben dem Auftreten von abiotischen und biotischen Schäden sowie Wachstumsparametern wie Stammumfang und Baumhöhe auch der Aufwand für baumschulerische Erziehungsmaßnahmen wie Schnitt und Stäben ermittelt.

Zwischen einer allerersten Testung und der endgültigen Empfehlung, dass sich ein Baum tatsächlich als Zukunftsbaum eignet, können mitunter 20 Jahre liegen. Dieser sehr langwierige Prozess zeigt, wie vorausschauend Baumschulen ihre Gehölze bereits heute kultivieren, um den steigenden Bedarf an klimagerechten Bäumen auch weiterhin zu decken.



# TÖPFE – DIE QUAL DER WAHL

39

**E**rdölbasierte Kunststoffe sind aus unserem Alltag nicht wegzudenken und oftmals gibt es scheinbar (noch) keine Alternative dazu. Inzwischen steigt jedoch der öffentliche Druck: Der Verbrauch von Ressourcen wird ebenso kritisch hinterfragt, wie die Belastung der Umwelt durch Emissionen wie z.B. Kunststoffmüll.

Gerade bei der Produktion von Beet- und Balkonpflanzen, die nach dem Verkauf in der Regel verpflanzt werden, fallen riesige Mengen an Kunststoffmüll an. Doch muss es in der Produktion eigentlich immer ein Kunststofftopf sein? Es gibt inzwischen Töpfe, die aus den unterschiedlichsten kompostierbaren Materialien hergestellt werden wie Hanf, Sonnenblumenschalen, Holzfasern, Miscanthus oder auch Pappe und Papier – um nur einige Materialien zu nennen. Die Frage ist nur: Wie verhalten sich diese Töpfe in der Kultur, wie lange halten sie in einem „begreifbaren Zustand“ durch, in was für einer Beschaffenheit sind sie zum Zeitpunkt der Vermarktung und nicht zuletzt, wie verhalten sich die Materialien später im Erdreich, wenn der Topf mitverpflanzt wird.

Alle alternativen Töpfe, die in den letzten zwei Jahren an der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Ahlem geprüft wurden, zeigen Stärken

und Schwächen. Während sich manche Materialien schon in der Kultur von Beet- und Balkonpflanzen in ihre Bestandteile zerlegen, überstehen andere den Vermarktungsweg, das Auspflanzen in einen Balkonkasten und lassen sich im Herbst immer noch unerwartet vollständig wieder ausgraben.

Die Untersuchungen stoßen beim gärtnerischen Berufsstand auf reges Interesse, denn das Ziel der Ahlemer Versuche ist es, für die aktuell am Markt befindlichen alternativen Töpfe passende Einsatzmöglichkeiten zu finden. Das bedeutet, konkret zu prüfen „was geht“ und nicht nur danach zu suchen, „was geht nicht“. Thematisiert wird z.B. das Pflanzenwachstum in den Töpfen, die Lichtdurchlässigkeit und deren Auswirkung auf das Wurzelwachstum, Langlebigkeit und biologische Abbauprozesse der kompostierbaren Töpfe.

Begleitend hierzu werden darüber hinaus Töpfe getestet, die aus Recyclingmaterial bestehen. Hier geht es um den Gedanken der Wiederverwendung von Materialien, die bereits über einen ersten Lebenszyklus in den Handel geraten sind.

oben:

Versuchsanlage zur Testung verschiedener alternativer Topfmaterien.

Weiterführende Beiträge in der Rubrik „Versuchsberichte“ auf [www.hortigate.de](http://www.hortigate.de).

unten links:

Die Auswahl an alternativen Töpfen ist groß.

unten Mitte:

Dieser Topf aus Sonnenblumenschalen eignet sich eher für kürzere Kulturzeiten.

unten rechts:

Durchwurzelung bei einem Topf aus Holzfasern.



## BERATUNGSKOMPETENZ NEU GEBÜNDELT



Der Gartenbau und seine Wertschöpfungsketten stehen in ihrer Vielfalt vor vielen Veränderungen. Generationswechsel, Klimawandel, Biodiversität oder Digitalisierung und immer schneller wechselnde Konsumtrends sind nur einige Themen, die alle Akteure der Branche umtreiben. In jedem dieser Prozesse liegen gleichzeitig Herausforderungen und Chancen.

Gartenbaubetrieben steht seit vergangenem Jahr bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen eine schlagkräftige Beratungseinheit zur Verfügung. Am 1. April 2019 fusionierten im Geschäftsbereich Gartenbau die zwei Fachbereiche „Freiwillige Qualitätskontrolle bei Obst und Gemüse, Qualitätssicherungssysteme und Rückstandsmonitoring“ und „Beratung im Gartenbau“ zum neuen Fachbereich „Beratung und Qualitätsmanagement im Gartenbau“.

Ziel der Fusion war, ein Beratungs- und Dienstleistungskonzept für Gartenbaubetriebe entlang der Wertschöpfungskette aus einer Hand zu bieten. Ein solches Beratungs- und Dienstleistungskonzept erfordert ein hohes Maß an Informationsaustausch zwischen den Expert\*innen der verschiedenen Ebenen. Durch die Fusion haben wir dafür eine gute Grundlage geschaffen. Über die Jahre haben die beiden Fachbereiche ein großes Netzwerk und viel Erfahrung aufgebaut.

*Die Freiwillige Qualitätskontrolle in Aktion (v.l.n.r.): Waqas Adeel, Kontrolleur, Melanie Seehausen, Leiterin Sachgebiet Produktqualität im Gartenbau, und Sven Epkes, Kontrolleur.*



Die Anbauberatung hat ihren Schwerpunkt bei Spargel und Gemüse, für Einzelhandelsgärtnereien und Gartencenter werden Verkaufsberatungen angeboten und die betriebswirtschaftliche Beratung befasst sich mit allen finanziellen Aspekten von sozioökonomischer Beratung bis Marktanalysen. Unsere Mitarbeiter\*innen im



**„Die Spargelspezialberatung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen ist ein wichtiger Partner für die Vereinigung. Die Beraterinnen und Berater und ihr Netzwerk helfen uns, unsere Betriebe mit fundierten und rechtssicheren Informationen zu versorgen.“**

Fred Eickhorst, 1. Vorsitzender und Geschäftsführer der Vereinigung der Spargel und Beerenanbauer e.V.:

Qualitätsmanagement bieten auch eine freiwillige Qualitätskontrolle für frisches Obst, Gemüse und Kräuter, Feldbonituren und Probenahme für Rückstandsanalysen an. Darüber hinaus zählen auch Betriebshygienekontrollen sowie Audits für verschiedene Zertifizierungen im Bereich Qualitätssicherungssysteme zum Dienstleistungsangebot.

Der neue Fachbereich verfolgt die Veränderungsprozesse in enger Abstimmung mit der Branche. Dieses Jahr standen Vermarktungsmöglichkeiten und Marktentwicklung unter Corona im Fokus. Aber auch neue Beratungsangebote, z.B. zur Digitalisierung im Gartenbau oder zur Anbauberatung weiterer Kulturen, befinden sich im Aufbau.

# DÜNGUNG MIT QUALITÄT

Vergangenes Jahr wurden durch den neuen Fachbereich Beratung und Qualitätsmanagement im Gartenbau zwei ineinandergreifende Forschungsprojekte auf den Weg gebracht. Sie greifen die Herausforderungen für den Freilandgemüsebau durch die novellierte Düngerverordnung auf. Etwa 95 % der Anbauflächen für Freilandgemüse in Niedersachsen liegen in den sogenannten „Roten Gebieten“, wo ab 2021 Stickstoff nur noch minus 20 % unterhalb des Düngedarfes gedüngt werden darf. Dies ist deshalb eine Herausforderung, weil bei Frischgemüse nicht nur die Erntemenge, sondern vor allem die Qualität der Produkte über eine erfolgreiche Vermarktung entscheidet. Nichtvermarkten bedeutet Totalausfall.

Da die Stickstoffversorgung dabei eine besondere Rolle spielt, müssen Lösungen gefunden werden, wie man die gleichen Qualitäten mit geringerem Stickstoffeinsatz erzielen kann. In den beiden Projekten sollen solche Lösungsmöglichkeiten für den Freilandgemüsebau erarbeitet und auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden.

Im Projekt RESIDUE werden die Einsparpotenziale einer teilflächenspezifischen Düngung mittels bildgebender Sensorik untersucht. Zusammen mit den Partnern werden modernste Drohnen- und Satellitentechnik eingesetzt, um Stickstoffeinsparungen auf der Fläche zu realisieren. Projektpartner sind die Gemüsebaubetriebe Mählmann GmbH & Co. KG und Behr AG, sowie die Unternehmen Agravis und Agrarpohl, die die bildgebenden Verfahren etablieren.



Das Projekt REVIEW legt den Fokus auf die Qualitätsanforderungen an das Produkt. Neben staatlichen Vermarktungsnormen für frisches Gemüse fordert der Handel individuelle Qualitätskriterien, die oft deutlich über denen der staatlichen Normen liegen. In genau dieser Diskrepanz liegt bei der Kultur vieler Gemüseerzeugnisse eine Möglichkeit zur Einsparung von Stickstoff. In dem Projekt wird in Zusammenarbeit mit den Gemüsebaubetrieben Mählmann GmbH & Co. KG und AMG/Behr AG untersucht, auf wie viel Stickstoffdünger verzichtet werden kann, um weiterhin den staatlichen Anforderungen zu genügen. Die Projektpartner EDEKA Hannover-Minden und die Hochschule Osnabrück werden in Testmärkten in Niedersachsen die Akzeptanz der Verbraucher\*innen für die geänderten Produktaufmachungen untersuchen und entsprechende Marketingkampagnen erarbeiten.



„Gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen als Projektkoordinator konnten wir die fördernden Institutionen von unseren Ansätzen zur Minderung der Stickstoffemissionen im Gemüsebau überzeugen und können nun proaktiv Lösungsansätze in der Wertschöpfungskette testen.“

Dr. Carsten Vorsatz, Abteilungsleiter  
Mählmann Gemüsebau GmbH & Co. KG

# GRÜNES SCHAUFENSTER

v.l.n.r.: Neele Kanopka, Inka Bosch, Seya Dannemann und Jannik Hölting aus dem Betrieb Garten- und Landschaftsbau Kreye GmbH & Co. KG, Ganderkesee.



Seit 20 Jahren zeigen angehende Gärtnerinnen und Gärtner den Besuchern im „Park der Gärten“ ein breites Spektrum ihres attraktiven Berufes. Während der Parksaison findet auf der Lehrbaustelle ein Teil der Überbetrieblichen Ausbildung für Landschaftsgärtner statt. Auszubildende gestalten Themengärten, legen Bachläufe und Teiche an, pflastern Wege mit unterschiedlichsten Materialien oder bauen Trockenmauern und lauschige Sitzplätze.

Blick auf die Markisenanlage der Lehrbaustelle im Park der Gärten.

Vor zwei Jahren wurde die Aktionsfläche Garten- und Landschaftsbau im „Park der Gärten“ modern und attraktiv für Lehrgangsteilnehmer\*innen und Parkbesucher\*innen umgestaltet. Das Highlight ist sicherlich die großzügige Markisen-

anlage, welche die Übungsflächen überspannt. „Die Markisen sind toll, wir können hier unabhängig vom Wetter weiterarbeiten. Somit können wir alles, was wir in unserem Themengarten geplant haben, auch in der vorgegebenen Zeit umsetzen“, freut sich Seya Dannemann.

„Die Markisen sehen auch optisch gut aus und sind ein echter Hingucker, passend in grün zu unserem grünen Beruf“, ergänzt Teamkollegin Neele Kanopka, beide aus dem Betrieb Kreye in Ganderkesee. „Es macht richtig Spaß hier zu arbeiten“, freut sich Jonas Läsche aus dem Betrieb Tripmacker-Fahje in Drochtersen.

Auch die Parkbesucher\*innen sind begeistert von den optimalen Möglichkeiten auf der Lehrbaustelle.



„Ich komme immer wieder gerne zur Lehrbaustelle und lasse mich von den kreativen Ideen inspirieren. Es ist schön zu sehen, dass hier perfekte Arbeitsbedingungen geschaffen wurden und die Auszubildenden offensichtlich gerne ihr Können präsentieren.“

Elena Düman aus Augustfehn ist mit ihrer Familie regelmäßiger Gast im Park.

Das Team der Überbetrieblichen Ausbildung freut sich über die gelungene Zusammenarbeit zwischen dem Berufsstand, dem Park der Gärten und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. „Wir haben gemeinsam in die Zukunft investiert“, erklärte Kammerdirektor Hans-Joachim Harms bei der Einweihung.



## OBST UND GEMÜSE – STARK IM WETTBEWERB

43

Die EU hat die Fördermaßnahme „Beihilfen für die Erzeugerorganisationen im Sektor Obst und Gemüse“ (GMO) ins Leben gerufen, um die Marktposition der einzelnen Obst- und Gemüseerzeuger\*innen zu stärken und ihre Wettbewerbssituation zu verbessern. In Niedersachsen beteiligen sich sieben Erzeugerorganisationen an dieser Maßnahme. Geförderte Investitionen müssen zunehmend den gesellschaftlichen Anforderungen für Belange des Klimaschutzes, der Nachhaltigkeit und gesundheitlichen Aspekten Rechnung tragen. Die Ausweitung der ökologischen Obst- und Gemüseproduktion ist dabei ein Ansatzpunkt.

Die verwaltungsmäßige Umsetzung erfolgt durch den Geschäftsbereich Förderung und die Prüfdienste. In allen Erzeugerorganisationen sind jährliche Prüfungen zu den geförderten Investitionen und zu den Zuwendungsvoraussetzungen vorgeschrieben.

Zum Prüfverfahren: trotz zusätzlichen Verwaltungsaufwands durch die Vor-Ort-Kontrollen des Prüfdienstes bringt der kritische und prüfende Blick von außen die Unternehmen auch ein Stück



„Als Teilnehmer des Förderprogramms GMO blicken wir auf eine überaus positive Entwicklung zurück. Durch die Bildung einer Erzeugerorganisation mit regionalen und überregionalen Partnern aus dem Pilzland konnten wir unsere Marktposition gerade im Zusammenspiel der europäischen Märkte weiter festigen. Dank des kooperativen Gedankens arbeiten die angeschlossenen Teilnehmer heute vernetzt und partnerschaftlich zusammen.

**Reduzierung der Emissionen und Kosteneinsparung bei verbesserter Qualität und Frische steigern die Nachhaltigkeit.“**

Geschäftsführer Christian Nacke und Johannes Lücker, Pilzland in Rechterfeld.



*Pilzproduktion vom Substrat zum ausgewachsenen Qualitäts-Champignon bis hin zur Verpackung und Lieferung an die Kunden.*

weiter nach vorn. Der Perspektivwechsel, der durch die Brille der externen Prüfer entsteht, erhöht die Transparenz in den Abläufen und schafft Impulse für neues Denken.



## SCHNELLE HILFE

Um einen teilweisen Ausgleich für die Mehrausgaben durch die Unterbringungs- und Hygienevorschriften von Saisonarbeitskräften (SAK) zu erreichen, hat das Land Niedersachsen eine Richtlinie zur Gewährung von Billigkeitsleistungen erlassen. Möglich ist die Gewährung eines Pauschalbetrages von 150 € für SAK, die ab dem 20. März 2020 mindestens einen Monat ohne Unterbrechung im landwirtschaftlichen Unternehmen untergebracht sind.

Die Förderung wird ausschließlich für die in der Primärproduktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse und deren Marktaufbereitung eingesetzten SAK gewährt. Ziel ist es, finanzielle Mehrbelastungen von landwirtschaftlichen Unternehmen zu mindern, die infolge der Vorsorge gegen eine Ausbreitung des Coronavirus entstehen.

*Die Förderung soll höhere Kosten durch die Hygieneauflagen für Saisonarbeitskräfte abmildern.*

Die Billigkeitsleistung wird landwirtschaftlichen Unternehmen gewährt, die SAK beschäftigen.



Insgesamt wurden 346 Anträge gestellt, von denen 330 Anträge mit einer Höhe von knapp 3 Mio. Euro positiv beschieden werden konnten.



Aus den Reihen der Antragsteller wurde die unbürokratische Antragstellung in Verbindung mit der zügigen Teilzahlung von 80 Prozent der Fördersumme positiv aufgefasst. Die noch fehlenden 20 Prozent werden nach Prüfung der einzureichenden Nachweise der Voraussetzung für die Gewährleistung der Erfüllung der Billigkeitsleistung ausgezahlt.

# Wo ÖKOLOGIE VORRANG HAT

Die Greeningprämie soll Klima- und Umweltschutz in der Landwirtschaft fördern. Voraussetzung für die Zahlung dieser Prämie ist, dass die Betriebe ökologische Vorrangflächen beantragen. Seit 2015 stellen Betriebsinhaber\*innen, die Direktzahlungen beantragen und deren Ackerland mehr als 15 ha beträgt, jährlich mindestens 5 % ihres beantragten Ackerlandes als ökologische Vorrangfläche bereit.

Dabei wird den Betrieben eine größtmögliche Flexibilität eingeräumt. Die Liste der möglichen Vorrangflächen ist deshalb lang, wie z.B. brachliegende Flächen, stickstoffbindende Pflanzen, Dauerkulturen wie Miscanthus (Chinaschilf) und Durchwachsene Silphie, Kurzumtriebsplantagen (Niederwald mit Kurzumtrieb), Aufforstungsflächen, Zwischenfrüchte und Untersaaten, Puffer- und Feldrandstreifen, Ackerstreifen an Waldrän-

dern, Ufervegetationsstreifen und verschiedene Landschaftselemente, die an das Ackerland angrenzen.

Als Landschaftselemente, die den Cross-Compliance-Bestimmungen (Agrarförderung) unterliegen, können in den Regionen Niedersachsen und Bremen z.B. Hecken/Knicks, Baumreihen, Feldgehölze, Feuchtgebiete, (besonders geschützte) Einzelbäume, Feldraine, Natur-, Stein- oder Trockenmauern oder Fels- und Steinriegeln bzw. naturversteinte Fläche als ökologische Vorrangflächen ausgewiesen werden.

An die einzelnen Typen von ökologischen Vorrangflächen sind jeweils besondere Bedingungen geknüpft, deren Einhaltung Voraussetzung für die Anerkennung dieser Fläche ist. Zudem gelten für die einzelnen Typen aufgrund der Wertigkeiten unterschiedlich hohe Gewichtungsfaktoren. Ein- und dieselbe Fläche kann im Antragsjahr nur einmal als ökologische Vorrangfläche beantragt werden.

*Auch Feldrandstreifen oder Dauerkulturen wie Miscanthus können als Vorrangfläche beantragt werden.*



## AMTLICH GEPRÜFT

Das Institut für Lebensmittelqualität (IfL) der LUFA Nord-West führt im Auftrag der Überwachungsstelle für Milch und Milcherzeugnisse in Hannover die amtlichen Güteprüfungen für Butter und Käse in Niedersachsen durch. Bei dieser monatlichen Prüfung werden physikalisch-chemische, sensorische und mikrobiologische Analysen durchgeführt.

Nur Butter der höchsten Qualität darf gemäß Butterverordnung das Gütezeichen mit dem Deutschen Adler als „In Deutschland geprüfte Marke“ tragen. Dafür prüfen Sachverständige neben Laboranalysen vor allem die sensorische Qualität in Hinblick auf Aussehen, Geruch, Geschmack und Textur. „Deutsche Markenbutter“ muss in jeder dieser Kategorien mindestens vier von fünf Punkten erreichen.

*Die Zukunft der amtlichen Käseprüfung ist ungewiss.*

Auch für Markenkäse schreibt die Käseverordnung eine monatliche Prüfung der Qualität vor, welche im IfL durchgeführt wird.

Die durch das Inkrafttreten der unionsrechtlichen Agrarmarktordnung am 1. Januar 2014 und der Lebensmittelinformationsverordnung am 13. Dezember 2014 notwendig gewordene Anpassung des deutschen Milchproduktrechtes (Käseverordnung, Butterverordnung und Konsummilch-Kennzeichnungsverordnung) liegt zur Zeit nur als Entwurf vor. Diese Novellierung sieht weiterhin die Qualitätsstufe der „Deutschen Markenbutter“ und deren monatliche Prüfung vor, wohingegen der „Markenkäse“, auch aufgrund fehlender Marktbedeutung, keine erneute Aufnahme in den Entwurf gefunden hat. Die Zukunft der amtlichen Käseprüfung ist daher zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.



## ERREGERN AUF DER SPUR

Für die Gesunderhaltung von Schafen und Ziegen ist ein gutes Herdenmanagement unerlässlich. Durch zielgerichtete Diagnostik kann diese wesentlich unterstützt werden.

Das Institut für Tiergesundheit (IfT) der LUFA Nord-West bietet dafür ein breites Spektrum an Untersuchungsmöglichkeiten an. Diverse bakterielle und virale Erreger können mittels PCR direkt aus dem erkrankten Gewebe oder aus Tupferproben diagnostiziert werden. Eine kulturelle Erregeranzucht sowie die Untersuchungen auf Antikörper mittels ELISA-Verfahren gehören ebenfalls zu den Routine-Methoden des Labors. Typische Erreger wie Chlamydien, Maedi-Visna-Virus, CAE-Virus oder Erreger von Q-Fieber, Blauzungenkrankheit und Pseudotuberkulose sowie

das Schmallenbergvirus können schnell und sicher nachgewiesen werden.

Einer der häufigsten Faktoren, der die Herdengesundheit bei Schafen und Ziegen beeinträchtigt, ist der Parasitenbefall. Viele Halter\*innen aus Niedersachsen senden deshalb mehrmals im Jahr Kotproben ihrer Tiere an das IfT in Oldenburg ein. Mittels Sedimentations- und Flotationsverfahren können Ei- und Larvenstadien diverser Parasiten nachgewiesen werden. In enger Abstimmung steht Antje Hamann-Thölken vom Schaf- und Ziegengesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer Niedersachsen bei allen Fragen zur Herdengesundheit und Behandlung tierärztlich beratend zur Seite.

*Parasitenbefall gefährdet  
Ziegen- und Schafhaltung.*



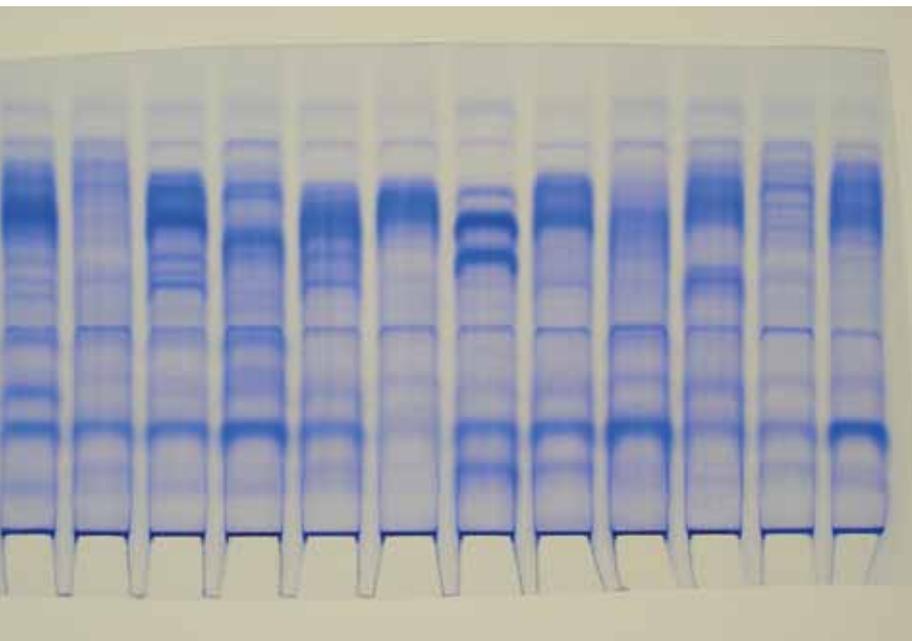
## DER SORTEN-FINGERABDRUCK

*Zum Untersuchungsspektrum zählt auch die Bestimmung der Backqualität bei Weizen.*

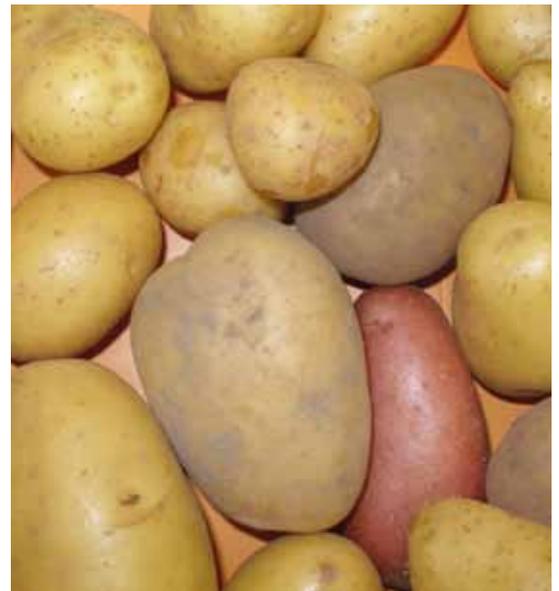


Die Sortenkenntnis ist eine wichtige Voraussetzung zur optimalen Gestaltung der Anbaubedingungen und stellt zudem ein Qualitätskriterium bei der Vermarktung pflanzlicher Erzeugnisse dar. Jede Sorte zeigt eine genetisch bedingte Proteinzusammensetzung. Dieses unverwechselbare Proteinmuster, vergleichbar einem „Fingerabdruck“, kann zur Diagnose der Sortenechtheit und der Identifizierung von Sorten genutzt werden.

*So sieht das Proteinmuster verschiedener Sorten aus.*



Die Speicherproteine aus der Kartoffelknolle bzw. dem Getreidekorn werden mittels Gel-Elektrophorese-Verfahren aufgetrennt und sichtbar gemacht. Die LUFA Nord-West, Institut für Düngemittel und Saatgut in Hameln, kann auf über 40-jährige Erfahrung im Bereich der elektrophoretischen Sortenbestimmung mit akkreditierter Methodik zurückgreifen. Dazu dient ein umfangreiches, ständig aktualisiertes Referenzmusterarchiv von etwa 750 Kartoffel- und 700 Getreidesorten.



Als eines der wenigen Labore in Deutschland bietet die LUFA Nord-West die Identifizierung von Fremdsorten bei Kartoffeln und Weizen an. Ebenfalls zum Untersuchungsspektrum gehört die Bestimmung der Backqualität bei Weizen sowie die Differenzierung verschiedener Fruchtarten wie Weichweizen, Spelzweizen, Hartweizen oder Triticale. Somit können vielfältige Fragestellungen – vom Erzeuger bis zum Endverbraucher – beantwortet werden.

# WERTVOLLES EIWEIß

49

**D**urch gentechnikfreie Fütterung und rechtliche Vorschriften an eine umwelt- und tierschonende Bewirtschaftung gewinnt die bedarfsgerechte Fütterung immer mehr an Bedeutung. Vor allem die Proteinfütterung bzw. die Reduzierung der Stickstoffausscheidung durch das Tier rücken mehr in den Fokus. Eine Fütterung mit Protein, das den Pansen der Kuh ohne großen Abbau passieren kann, wird wichtiger.

Die Untersuchung von Rohprotein in Grassilage im Hinblick auf seine einzelnen Fraktionen hilft bei der Rationsplanung durch eine bessere Einschätzung der Proteinverfügbarkeit für den Wiederkäuer. Bei der Methode, die die LUFA Nord-West anwendet, wird das Protein in fünf Fraktionen unterteilt. Eine Fraktion davon ist unverdaulich.

Aus den ermittelten Fraktionen wird ein Wert berechnet, der den Gehalt an Protein angibt, das unverdaut den Pansen verlässt und dem Wiederkäuer im Dünndarm direkt zur Verfügung steht. Dabei lässt sich errechnen, welche Protein-



*links:  
Rohproteinuntersuchung  
bei der LUFA Nord-West.*

fraktion bei welcher Passagerate des Futters aus dem Pansen in den Darm gelangt.

Für Grassilage ist diese Untersuchung jetzt auch im Inhaltsstoffpaket enthalten und wird mittels Nahinfrarotspektroskopie bestimmt.



*Die Rohproteinfraktionierung in der Grassilage hilft bei der Rationsgestaltung.*

## NUR EINEN HASHTAG ENTFERNT



facebook.com/  
lwk\_niedersachsen



twitter.com/lwknds

**E**norm ausgebaut hat die Landwirtschaftskammer (LWK) Niedersachsen in diesem Jahr ihre Aktivitäten in den sozialen Netzwerken – und kann sich nun über einen kräftigen Zuwachs an „Followern“ auf Facebook, Instagram und Twitter freuen. Auf diesen drei Plattformen ist die LWK mit einem Profil vertreten. Hinzu kommt ein eigener Youtube-Kanal.

Die meisten Abonnent\*innen hat das Facebook-Profil dazugewinnen können: Im Laufe des Jahres 2019 verzeichnete die Seite noch einen gemächlichen, aber stetigen Zuwachs von etwa 6.700 auf 7.500 Menschen, die über die dort veröffentlichten Inhalte der LWK auf dem Laufenden gehalten werden wollten. In diesem Jahr knackte die Zahl der Abonnent\*innen dann bereits am 1. August die 10.000er-Marke.

Facebook ist für die LWK die wichtigste Social-Media-Plattform, um das breitgefächerte Expertenwissen einer großen Öffentlichkeit präsentieren zu können. Die Beiträge basieren hauptsächlich auf den Fachartikeln, die die Expert\*innen aus den verschiedenen Fachbereichen verfasst und online veröffentlicht haben.

Deutschlandweite Aufmerksamkeit erregte ein Ende Juni 2020 veröffentlichter Beitrag: Darin nahm die LWK kritisch Stellung zu einem empörenden Trend, der unter dem Hashtag #kulikitaka im sozialen Netzwerk Tiktok kursierte. Auf kurzen Smartphone-Videos waren Menschen dabei zu beobachten, wie sie sich einen üblen Spaß daraus machten, einzelne Kühe oder sogar ganze Rinderherden zu erschrecken. Die LWK erklärte in ihrem Beitrag, warum von dieser Aktion eine Lebensgefahr für Mensch und Tier ausgeht. Der Facebook-Post dazu wurde mehr als 53.000 Mal geteilt, mehr als 7.000 mal kommentiert und erreichte mehr als 4,2 Millionen Menschen. Zahlreiche Medien griffen das Thema anschließend mit Bezug auf die Meinung der LWK auf.



Sowohl auf Facebook als auch auf Instagram waren in diesem Jahr des Weiteren Beiträge aus dem Bereich Blaulicht/Landwirtschaft äußerst beliebt. In dem Instagram-Beitrag der LWK, der so viele Likes (rund 960) bekommen hat wie kein anderer zuvor, ging es um einen Traktorunfall im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern): Das Foto zeigt einen Traktor, der bei Feldarbeiten einen 24 Meter hohen und sechs Tonnen schweren Hochspannungsmast stark beschädigt hat. Solche Beiträge sind für uns von Bedeutung, um zu bekräftigen, wie wichtig zum Beispiel Arbeitsschutz oder auch gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr sind.

Da bei Instagram anders als bei Facebook viel mehr das Foto im Fokus eines Beitrags steht, nutzte die LWK diese Plattform für ihre #grüneSeite-Kampagne im Juni/Juli: Als Ausgleich dafür, dass die Grünen Berufe in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie nicht wie sonst auf unterschiedlichen Ausbildungsmessen in Niedersachsen persönlich vorgestellt werden konnten, vermittelte die LWK mit geeignetem Bildmaterial auf diese Weise, wie vielfältig die Tätigkeiten in den Grünen Berufen sind. Nicht nur diejenigen, die gerade vor der Entscheidung standen, welchen Beruf sie ergreifen sollen, konnten somit beispielsweise etwas über den Alltag einer Revierjägerin, eines Tierwirts oder einer Milchtechnologin erfahren, sondern jede\*r, der/die das Social-Media-Angebot der LWK nutzt.



[instagram.com/lwkniedersachsen](https://www.instagram.com/lwkniedersachsen)



[youtube.com/lwknids](https://www.youtube.com/lwknids)





### Sitz und zentrale Funktion

Landwirtschaftskammer Niedersachsen  
 Mars-la-Tour-Straße 1 - 13  
 26121 Oldenburg  
 Telefon: 0441 801-0  
 Telefax: 0441 801-180  
 info@lwk-niedersachsen.de  
 Internet: www.lwk-niedersachsen.de

### Zentrale Funktion

Johannsenstraße 10  
 30159 Hannover  
 Wunstorfer Landstraße 11  
 30453 Hannover  
 Telefon: 0511 3665-0  
 Telefax: 0511 3665-1507

### Institute

LUFA Nord-West  
 Jägerstraße 23 - 27  
 26121 Oldenburg  
 Telefon: 0441 801-821  
 Telefax: 0441 801-899

Standort Hameln  
 Finkenborner Weg 1 a  
 31787 Hameln  
 Telefon: 05151 9871-0  
 Telefax: 05151 9871-11  
 info@lufa-nord-west.de  
 Internet: www.lufa-nord-west.de

Landwirtschaftliches Bildungszentrum (LBZ)  
 Zur Bleeke 6  
 21379 Echem  
 Telefon: 04139 698-0  
 Telefax: 04139 698-100  
 lbz.echem@lwk-niedersachsen.de  
 Internet: www.lbz-echem.de

### Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG)

Hogen Kamp 51  
 26160 Bad Zwischenahn  
 Telefon: 04403 9796-0  
 Telefax: 04403 9796-10  
 lvg.bad-zwischenahn@lwk-niedersachsen.de

### Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG)

Heisterbergallee 12  
 30453 Hannover  
 Telefon: 0511 4005-2152  
 Telefax: 0511 4005-2200  
 lvg.ahlem@lwk-niedersachsen.de

### Obstbauversuchsanstalt (OVA)

Moorende 53  
 21635 Jork  
 Telefon: 04162 6016-0  
 Telefax: 04162 6016-600  
 ova.jork@lwk-niedersachsen.de

### Versuchsstation Beerenobst Langförden

Spredaer Straße 2  
 49377 Vechta  
 Telefon: 04447 9623-0  
 Telefax: 04447 326  
 ova.jork@lwk-niedersachsen.de

### Pflanzenschutzamt (PSA)

Wunstorfer Landstraße 9  
 30453 Hannover  
 Telefon: 0511 4005-0  
 Telefax: 0511 4005-3176  
 pflanzenschutzamt@lwk-niedersachsen.de

### Bezirksstellen/Außenstellen

Bezirksstelle Braunschweig  
 Helene-Künne-Allee 5  
 38122 Braunschweig  
 Telefon: 0531 28997-0  
 Telefax: 0531 28997-511  
 bst.braunschweig@lwk-niedersachsen.de

Außenstelle Gifhorn  
 Bodemannstraße 16  
 38518 Gifhorn  
 Telefon: 05371 94549-10  
 Telefax: 05371 94549-69  
 ast.gifhorn@lwk-niedersachsen.de

Bezirksstelle Bremervörde  
Albrecht-Thaer-Straße 6 a  
27432 Bremervörde  
Telefon: 04761 9942-0  
Telefax: 04761 9942-159  
[bst.bremervoerde@lwk-niedersachsen.de](mailto:bst.bremervoerde@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Cuxhaven  
Bismarckstraße 61  
27570 Bremerhaven  
Telefon: 0471 92469-0  
Telefax: 0471 92469-12  
[ast.cuxhaven@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.cuxhaven@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Stade  
Hauptstraße 45  
21684 Stade-Agathenburg  
Telefon: 04141 5198-0  
Telefax: 04141 5198-13  
[ast.stade@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.stade@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Verden  
Lindhooper Straße 61  
27283 Verden (Aller)  
Telefon: 04231 9276-0  
Telefax: 04231 9276-30  
[ast.verden@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.verden@lwk-niedersachsen.de)

Bezirksstelle Emsland  
An der Feuerwache 14  
49716 Meppen  
Telefon: 05931 403-100  
Telefax: 05931 403-111  
[bst.emsland@lwk-niedersachsen.de](mailto:bst.emsland@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Aschendorf-Hümmling  
Dr.-Horstmann-Straße 7  
26871 Aschendorf  
Telefon: 04962 9183-0  
Telefax: 04962 9183-33  
[ast.aschendorf@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.aschendorf@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Grafschaft Bentheim  
Berliner Straße 8  
49828 Neuenhaus  
Telefon: 05941 9265-0  
Telefax: 05941 9265-55  
[ast.bentheim@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.bentheim@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Lingen  
Am Hundesand 12  
49809 Lingen  
Telefon: 0591 9665669-100  
Telefax: 0591 9665669-125  
[ast.lingen@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.lingen@lwk-niedersachsen.de)

Bezirksstelle Hannover  
Wunstorfer Landstraße 11  
30453 Hannover  
Telefon: 0511 4005-2258  
Telefax: 0511 4005-2213  
[bst.hannover@lwk-niedersachsen.de](mailto:bst.hannover@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Hameln-Pyrmont  
Klütstraße 10  
31787 Hameln  
Telefon: 05151 9843-0  
Telefax: 05151 9843-16  
[ast.hameln@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.hameln@lwk-niedersachsen.de)

Bezirksstelle Nienburg  
Vor dem Zoll 2  
31582 Nienburg (Weser)  
Telefon: 05021 9740-0  
Telefax: 05021 9740-125  
[bst.nienburg@lwk-niedersachsen.de](mailto:bst.nienburg@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Diepholz  
Galtener Straße 20  
27232 Sulingen  
Telefon: 04271 945-200  
Telefax: 04271 945-222  
[ast.diepholz@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.diepholz@lwk-niedersachsen.de)

Bezirksstelle Northeim  
Wallstraße 44  
37154 Northeim  
Telefon: 05551 6004-300  
Telefax: 05551 6004-311  
[bst.northeim@lwk-niedersachsen.de](mailto:bst.northeim@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Hildesheim  
Am Flugplatz 4  
31137 Hildesheim  
Telefon: 05121 7489-0  
Telefax: 05121 7489-30  
[ast.hildesheim@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.hildesheim@lwk-niedersachsen.de)

Bezirksstelle Oldenburg-Nord  
Hermann-Ehlers-Straße 15  
26160 Bad Zwischenahn-Wehnen  
Telefon: 0441 34010-0  
Telefax: 0441 34010-170  
[bst.oldenburg-nord@lwk-niedersachsen.de](mailto:bst.oldenburg-nord@lwk-niedersachsen.de)

Bezirksstelle Oldenburg-Süd  
Löninger Straße 68  
49661 Cloppenburg  
Telefon: 04471 9483-0  
Telefax: 04471 9483-19  
[bst.oldenburg-sued@lwk-niedersachsen.de](mailto:bst.oldenburg-sued@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Oldenburg  
Sannumer Straße 3  
26197 Großenkneten  
Telefon: 04487 9284-0  
Telefax: 04487 9284-11  
[ast.oldenburg@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.oldenburg@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Vechta  
Rombergstraße 53  
49377 Vechta  
Telefon: 04441 9258-0  
Telefax: 04441 9258-11  
[ast.vechta@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.vechta@lwk-niedersachsen.de)

Bezirksstelle Osnabrück  
Am Schölerberg 7  
49082 Osnabrück  
Telefon: 0541 56008-0  
Telefax: 0541 56008-150  
[bst.osnabrueck@lwk-niedersachsen.de](mailto:bst.osnabrueck@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Bersenbrück  
Liebigstraße 4  
49593 Bersenbrück  
Telefon: 05439 9407-0  
Telefax: 05439 9407-39  
[ast.bersenbrueck@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.bersenbrueck@lwk-niedersachsen.de)

Bezirksstelle Ostfriesland  
Am Pferdemarkt 1  
26603 Aurich  
Telefon: 04941 921-0  
Telefax: 04941 921-116  
[bst.ostfriesland@lwk-niedersachsen.de](mailto:bst.ostfriesland@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Leer  
Hauptstraße 68  
26789 Leer  
Telefon: 0491 9797-11  
Telefax: 0491 9797-16  
[ast.leer@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.leer@lwk-niedersachsen.de)

Bezirksstelle Uelzen  
Wilhelm-Seedorf-Straße 3  
29525 Uelzen  
Telefon: 0581 8073-0  
Telefax: 0581 8073-160  
[bst.uelzen@lwk-niedersachsen.de](mailto:bst.uelzen@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Harburg  
Parkstraße 29  
21244 Buchholz  
Telefon: 04181 9304-0  
Telefax: 04181 9304-24  
[ast.buchholz@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.buchholz@lwk-niedersachsen.de)

Außenstelle Soltau-Fallingbostel  
Düshorner Straße 25  
29683 Bad Fallingbostel  
Telefon: 05162 9034-00  
Telefax: 05162 9034-21  
[ast.soltau-fallingbostel@lwk-niedersachsen.de](mailto:ast.soltau-fallingbostel@lwk-niedersachsen.de)

## Forstämter

Forstamt Nordheide-Heidmark  
Albrecht-Thaer-Straße 6 a  
27432 Bremervörde  
Telefon: 04761 9942-190  
Telefax: 04761 9942-199  
[foa.nordheide-heidmark@lwk-niedersachsen.de](mailto:foa.nordheide-heidmark@lwk-niedersachsen.de)

Geschäftsstelle Neuenkirchen  
Delmsdorfer Dorfstr. 5  
29643 Neuenkirchen  
Telefon: 05195 97232-14  
Telefax: 05195 97232-20  
[foa.heidmark@lwk-niedersachsen.de](mailto:foa.heidmark@lwk-niedersachsen.de)

Forstamt Weser-Ems  
Am Schölerberg 6  
49082 Osnabrück  
Telefon: 0541 56008-250  
Telefax: 0541 56008-258  
[foa.weser-ems@lwk-niedersachsen.de](mailto:foa.weser-ems@lwk-niedersachsen.de)

Geschäftsstelle Oldenburg  
Gertrudenstraße 22  
26121 Oldenburg  
Telefon: 0441 801-741  
Telefax: 0441 801-744  
[foa.oldenburg@lwk-niedersachsen.de](mailto:foa.oldenburg@lwk-niedersachsen.de)

Forstamt Südniedersachsen  
Am Flugplatz 4  
31137 Hildesheim  
Telefon: 05121 7489-80  
Telefax: 05121 7489-81  
[foa.suedniedersachsen@lwk-niedersachsen.de](mailto:foa.suedniedersachsen@lwk-niedersachsen.de)

Forstamt Südostheide  
Bodemannstraße 16  
38518 Gifhorn  
Telefon: 05371 94549-30  
Telefax: 05371 94549-69  
[foa.suedostheide@lwk-niedersachsen.de](mailto:foa.suedostheide@lwk-niedersachsen.de)

Forstamt Uelzen  
Wendlandstraße 10  
29525 Uelzen  
Telefon: 0581 94639-11  
Telefax: 0581 94639-30  
[foa.uelzen@lwk-niedersachsen.de](mailto:foa.uelzen@lwk-niedersachsen.de)

## Bewilligungsstellen

Bewilligungsstelle Aurich  
Weddigenstraße 1 a  
26603 Aurich  
Telefon: 04941 921-0  
Telefax: 04941 921-2289  
[bwst.aurich@lwk-niedersachsen.de](mailto:bwst.aurich@lwk-niedersachsen.de)

Bewilligungsstelle Braunschweig  
Helene-Künne-Allee 5  
38122 Braunschweig  
Telefon: 0531 28997-600  
Telefax: 0531 28997-640  
[bwst.braunschweig@lwk-niedersachsen.de](mailto:bwst.braunschweig@lwk-niedersachsen.de)

Bewilligungsstelle Bremervörde  
Albrecht-Thaer-Straße 6 a  
27432 Bremervörde  
Telefon: 04761 9942-220  
Telefax: 04761 9942-200  
[bwst.bremervoerde@lwk-niedersachsen.de](mailto:bwst.bremervoerde@lwk-niedersachsen.de)

Bewilligungsstelle Hannover  
Johannsenstraße 10  
30159 Hannover  
Telefon: 0511 3665-1213  
Telefax: 0511 3665-1561  
[bwst.hannover@lwk-niedersachsen.de](mailto:bwst.hannover@lwk-niedersachsen.de)

Bewilligungsstelle Meppen  
An der Feuerwache 14  
49716 Meppen  
Telefon: 05931 403-300  
Telefax: 05931 403-333  
[bwst.meppen@lwk-niedersachsen.de](mailto:bwst.meppen@lwk-niedersachsen.de)

Bewilligungsstelle Nienburg  
Vor dem Zoll 2  
31582 Nienburg  
Telefon: 05021 9740-200  
Telefax: 05021 9740-99210  
[bwst.nienburg@lwk-niedersachsen.de](mailto:bwst.nienburg@lwk-niedersachsen.de)

Bewilligungsstelle Northeim  
Wallstraße 44  
37154 Northeim  
Telefon: 05551 6004-225  
Telefax: 05551 6004-228  
[bwst.northeim@lwk-niedersachsen.de](mailto:bwst.northeim@lwk-niedersachsen.de)

Bewilligungsstelle Oldenburg  
Mars-la-Tour-Straße 1 - 3  
26121 Oldenburg  
Telefon: 0441 801-0  
Telefax: 0441 801-99550  
[bwst.oldenburg@lwk-niedersachsen.de](mailto:bwst.oldenburg@lwk-niedersachsen.de)

Bewilligungsstelle Osnabrück  
Am Schölerberg 6  
49082 Osnabrück  
Telefon: 0541 56008-0  
Telefax: 0541 56008-222  
[bwst.osnabrueck@lwk-niedersachsen.de](mailto:bwst.osnabrueck@lwk-niedersachsen.de)

Bewilligungsstelle Uelzen  
Wilhelm-Seedorf-Straße 3  
29525 Uelzen  
Telefon: 0581 8073-0  
Telefax: 0581 8073-250  
[bwst.uelzen@lwk-niedersachsen.de](mailto:bwst.uelzen@lwk-niedersachsen.de)

# IMPRESSUM

## Herausgeber

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

## Redaktion

Edith Kahnt-Ralle, Rudolf Fuchs

## Layout

Isabell Eilers

## Druck

ColorDruck, Leimen

## Autoren

S. 4 Dr. Herbert Funk; S. 5 Mathias Klahsen;  
 S. 7 Sabine Hoppe; S. 8 Ruth Beverborg;  
 S. 9 Dr. Harm Drücker; S. 10 Juliane Pegel;  
 S. 11 Lisa Arndt, Carina-Anna Bertels;  
 S. 12-13 Almut Eilers; S. 14-15 Anne Zetl;  
 S. 16 Anke Fröhlich, Ellen Padeken; S. 17 Maren Schulze;  
 S. 18 Dr. Hendrik Nienhoff, Dr. Ines Spiekermeier;  
 S. 19 Carmen Horstrup, Marie-Theres Machner;  
 S. 21 Andrea Meyer; S. 22 Ulrike Struck;  
 S. 23 Kerstin Aper, Dr. Anska Brötje, Mareike Gößling;  
 S. 24 Hilke Looden; S. 25 Kai-Hendrik Howind;  
 S. 26 Pflanzenschutzamt LWK Niedersachsen;  
 S. 28 Meike Backes; S. 29 Markus Mücke;  
 S. 31 Jobst Gödeke; S. 32 Dr. Annette Bartels;  
 S. 33 Nora Kretzschmar; S. 34 Vanessa Vehrs;  
 S. 35 Elisabeth Schulz; S. 36 Martin Hillmann,  
 Dr. Jean-Lionel Payeur-Poirier, Diana Jacobi;  
 S. 37 Dr. Jacqueline Logmani-Aßmann;  
 S. 38 Björn Ehsen; S. 39 Beate ter Hell;  
 S. 40-41 Dr. Hendrik Führs; S. 42 Claudia Middendorf;  
 S. 43 Andreas Corleis; S. 44 Henrike Schwanhold;  
 Dr. Frank Wulff; S. 45 Thomas Lihl;  
 S. 46 Anna Sophie Langnickel; S. 47 Dr. Silke Amelung;  
 S. 48 Dr. Marie Reuther; S. 49 Maika Fritz;  
 S. 50-51 Jantje Ziegeler



## Fotos

Wolfgang Ehrecke, Jantje Ziegeler, Annette Klee,  
 Hemmo Hielscher, Corinna Opitz, Lucas Faß, Ulrich  
 Schütte, Firma Weltec, Christoph Gers-Grapperhaus,  
 Andreas Teichler, Almut Eilers, Frauke Schwiderrek,  
 Anika Klauck, Hans Jürgen Wege, Axel Blees, Anne  
 Zetl, Anja Neumann-Lichtenberg, Maren Schulze,  
 Veronika Drexl, Marie-Theres Machner, Thomas  
 Engelhard, Ulrike Struck, Erdenebayar Bayansan/  
 Pixabay, Stephan Bischoff, Philipp Oberdörffer, Volkmar  
 Hinz, Markus Mushard, Wiebke Kramp (Niederelbe  
 Zeitung), Dr. Alexandra Wichura, Vera Kühlmann, Julian  
 Lindstaedt, Lüder Bornemann, Ento Wübbena, Erich  
 Klug, Jobst Gödeke, Dr. Annette Bartels, Vanessa Vehrs,  
 Gerald Burgdorf, Andreas Klaphecke, Christina Scharun  
 (LBEG), Dr. Jean-Lionel Payeur-Poirier, Stephan Zander,  
 Björn Ehsen, Beate ter Hell, Annette Pilz, Thomas  
 Kühlwetter, Roland Kühn (Oldenburgische Volkszeitung  
 Vechta), Verena Hersping, Erich Klug, Claudia Midden-  
 dorf, Pilzland Vertriebs GmbH, Mechtild Seybering,  
 Imke Voigtländer, Edith Kahnt-Ralle, Stefan Schrader,  
 Walter Hollweg, LUFA Nord-West, Gerhard G./Pixabay,  
 Klaus Gerdes, Gerd Lange, Dr. Christine Kalzendorf  
 © LWK Niedersachsen 2020  
 Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit  
 Genehmigung des Herausgebers.



Landwirtschaftskammer Niedersachsen  
Mars-la-Tour-Straße 1-13  
26121 Oldenburg

Telefon: 0441 801-0  
Telefax: 0441 801-180

E-Mail: [info@lwk-niedersachsen.de](mailto:info@lwk-niedersachsen.de)

Internet: [lwk-niedersachsen.de](http://lwk-niedersachsen.de)  
[lwk-niedersachsen.de/newsletter](http://lwk-niedersachsen.de/newsletter)  
[facebook.com/lwkniedersachsen](https://facebook.com/lwkniedersachsen)  
[instagram.com/lwkniedersachsen](https://instagram.com/lwkniedersachsen)  
[twitter.com/lwknds](https://twitter.com/lwknds)  
[youtube.com/lwknds](https://youtube.com/lwknds)